Christoph Henzel (Hrsg.)

50 Jahre Hochschule für Musik Würzburg (1973–2023)

Eine Festschrift

Königshausen & Neumann

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
http://dnb.d-nb.de abrufbar.

© Verlag Königshausen & Neumann GmbH, Würzburg 2023
Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier
Umschlag: skh-softics/coverart
Umschlagabbildung: Archiv der HfM Würzburg; Festschrift zur Einweihung der Hochschule für Musik in Würzburg 24.11.1997, hg. v. Staatlichen Hochbauamt Würzburg, Würzburg 1997; Festschrift zur Einweihung und Übergabe des Gebäudes an den Freistaat Bayern und den künftigen Nutzer, die Hochschule für Musik in Würzburg (Oktober 2006), hg. v. der Stadt Würzburg, Würzburg 2006.
Alle Rechte vorbehalten.

Dieses Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany

ISBN 978–3–8260–7821-7
eISBN 978-38260-7921-4

www.koenigshausen-neumann.de
www.ebook.de
www.buchhandel.de
www.buchkatalog.de

Inhalt

Vorwort des Präsidenten 9
Grußworte 11
Vorwort des Herausgebers 21

Verzeichnis der verwendeten Quellenkürzel 25

– CHRISTOPH WÜNSCH –
Perspektiven und Herausforderungen der Musikhochschulentwicklung, bezogen auf die Hochschule für Musik Würzburg 27

– CHRISTOPH HENZEL –
Vorgeschichte: Das Staatskonservatorium 1947–1973 39
1. Provisorische Wiedereröffnung 41
2. Normalisierung 45
3. Aufbau und Horizonterweiterung 53
4. Alte Musik 61
5. Rückkehr ins Würzburger Konzertleben 63
6. Der neue Direktor: Hanns Reinartz 69
7. Anfänge der Musikalischen Akademie 78
8. Der Neubau 81
9. Impulse 86
10. Impulse für das Konzertleben 89

– MARTIN HUMMEL –
Die Würzburger Opernschule 97
Anhang: Produktionen der Würzburger Opernschule von 1912 bis 2022 127

Die Bühnentechnik am Theater in der Bibrastraße 143

– DIETER KIRSCH –
Die Abteilung Historische Instrumente an der Hochschule für Musik Würzburg 149

– BARBARA BUSCH und BARBARA METZGER –
Vom Privatmusiklehrer zur MusizierpädagogIn 161
1. Musizierpädagogik am Staatskonservatorium 1937–1973 162
2. Musizierpädagogik an der Hochschule für Musik Würzburg 1973–2001 170
3. Musizierpädagogik an der Fachakademie für Musik 1975–2001 175
4. Folgen der Integration 180

5. Die sog. Bologna-Reform 183
6. Impulse für die Hochschulentwicklung 186
Anhang: Musizierpädagogische Studienangebote in Würzburg im Überblick 193

– BERND CLAUSEN –
„… aber die Schulmusikabteilung sollte möglichst bald nach Würzburg kommen.“ 195
Einleitung 195
1. Forschungsstand 204
2. Hanns Reinartz: „Begründung zur Hebung“ 209
3. Politische Meinungs- und Willensbildung 217
4. Schluss 234

– CHRISTOPH HENZEL –
Die Hochschule für Musik Würzburg 1973–2023 237
1. Hochschule werden 237
2. Wachstum und Wandel 249
3. Internationalisierung 260
4. Die Integration der städtischen Fachakademie 278
5. Profilierung (in historischer Perspektive) 287
Anhang: Promotionen an der Hochschule für Musik Würzburg 298

– MARTIN HUMMEL –
Bertold Hummel. Komponist – Hochschullehrer – Präsident 299
1. Komponist 300
2. Hochschullehrer 303
3. Präsident 308

– JÜRGEN RUCK und KLAUS HINRICH STAHMER –
Die *Tage der Neuen Musik* 315
1. Von den Anfängen bis zum Jahr 2000 316
2. Die *Tage der Neuen Musik* von 2000 bis 2023 341
3. Schlusswort 365

– HUBERT WINTER –
Die Entwicklung der akademischen Jazz-Ausbildung in Würzburg 367
1. Von den Anfäng bis 2001 367
2. Die Integration 373
3. Weiterentwicklung 374
4. Rückblick – Ausblick 381

– CHRISTIAN BAUMGART –
Der Baukultur und dem Stadtbild verpflichtet 385
1. Der Neubau in der Hofstallstraße 386
2. Die Zentralschule Bibrastraße 388
3. Die Staatsbank Hofstraße 390
4. Ausblick 395

Die Haustechnik 397

– DANIELA HASENHÜNDL –
Die Gleichstellung in der Lehre an der Hochschule für Musik Würzburg 401
1. Das Amt der Frauenbeauftragten 401
2. Einblicke in die aktuellen Aufgaben- und Aktionsbereiche 408
Fazit und Ausblick 412

– MARIA SCHUPPERT –
Im Rhythmus der Pandemie 413
Präludium 413
Hochschulbetrieb im Corona-Modus 414
1. Einstellung des Lehrbetriebs – Formierung von Krisenstäben 414
2. Neue Lehrformate – Hygienekonzepte – schrittweise Öffnungen 415
3. Kreativität – Logistik – Teamarbeit 417
4. In Wellen: Hoffnung – Erleichterung – Ernüchterung 420
5. Studierendengesundheit in der Pandemie 424
(Zwischen-)Fazit 427

– DIE STUDIERENDENVERTRETUNG –
Über den Tellerrand hinaus – was kann, darf und soll
eine Musikhochschule im Jahr 2023 leisten? 429

DAS PROGRAMM DER FESTWOCHE 2023 433

Die Würzburger Opernschule

– MARTIN HUMMEL –

Auf die Frage was man brauche, um an die Oper zu kommen, rief man Generationen von interessierten Sängerinnen und Sängern zu: „Stimme, Stimme, Stimme!“ Doch so einfach war und ist es nicht. Neben einer ausbaufähigen Stimme, Musikalität, Fleiß, Selbstdisziplin und einer positiv konditionierten Psyche wurden im Lauf der Zeit körperliche Ausstrahlung und schauspielerisches Können immer wichtiger für eine dauerhafte Berufslaufbahn im Musiktheater. Die in den letzten hundert Jahren vollzogene Veränderung in der Opernausbildung lässt sich in Würzburg, das nach Stuttgart das zweitälteste, 1804 gegründete Musikausbildungsinstitut Deutschlands aufweist, nachvollziehen. An die handelnden Personen in dem Prozess soll hier erinnert werden.

I.

Im 19. Jahrhundert ist das ausschließliche Ziel jeder Sologesangsausbildung die Beherrschung der Stimme im Dienst der Musik. Die Kunst der Bühnendarstellung wird am Theater von erfahrenen Fachkolleginnen und -kollegen nebenbei erlernt. Die Stars reisen mit eigenen Kostümen und Requisiten zu den Aufführungen und gestalten ihre Partien nach ihren Vorstellungen in bemalten Kulissen an den Rampen. Regie ist szenische Leitung, hat ordnende Funktion und richtet sich nach den Vorgaben der Libretti. Spätestens mit dem um die Jahrhundertwende am Theater aufkommenden Naturalismus bzw. Verismo ändern sich die Ansprüche. Werk und Publikum verlangen mehr Glaubwürdigkeit in der Darstellung. Gleichzeitig bemüht man sich in Veröffentlichungen darum, die Schauspielkunst auch methodisch und theoretisch zu erfassen.[1]

1 Vgl. z.B. Carl Hagemann, *Regie. Die Kunst der szenischen Darstellung*, Berlin u. Leipzig [2]1904; ders., *Der Mime. Die Kunst des Schauspielers und Opernsängers*, Berlin u. Leipzig [3]1916.

Als im Jahr 1912 die Königliche Musikschule Würzburg aufgrund ihres gestiegenen Renommees in Königliches Konservatorium der Musik in Würzburg umbenannt wird, scheint den Verantwortlichen die Zeit gekommen, dass im Rahmen der Gesangsausbildung „der Unterricht in der Darstellungskunst dem Lehrplan der Anstalt eingefügt“[2] werden solle. Das zuständige Ministerium genehmigt hierzu zwei Wochenstunden, die dem Regisseur Hans Freihen, der „zu den künstlerisch regsamsten, arbeitsfreudigsten und erfolgreichsten Mitgliedern unseres Stadttheaters“[3] gehört, anvertraut werden. Bedenkt man den Wortreichtum heutiger Modulhandbücher, erfreut man sich an der lyrischen Prägnanz des definierten Lehrstoffes: „Allgemeine Erziehung des Körpers zur darstellenden Kunst, Mimik, das menschliche Gesicht als Spiegel des Körpers und der Seele.“[4]

Hans Freihen scheint sich nicht mit Grundsätzlichem aufhalten zu wollen. Bereits zwei Monate nach seiner Anstellung bringt er am 12. Juni 1912 den ersten Opernabend in der Geschichte der hier behandelten Institution zur Aufführung. Mit sieben Sängerinnen und Sängern des Konservatoriums erarbeitet er drei gewichtige Szenen aus *Der Freischütz*, *Faust* und *Der Troubadour* und präsentiert sie mit Orchester dem Würzburger Publikum im Stadttheater. Diesem Auftakt lässt er in den Jahren 1913 und 1914 zwei weitere Abende folgen, an denen nun auch vollständige Opern wie Albert Lortzings *Opernprobe* und Christoph Willibald Glucks *Maienkönigin* zur Aufführung kommen.[5] Der Ausbruch des 1. Weltkrieges lässt diesen hoffnungsvollen Beginn gleich wieder verstummen.

Erst mit der Berufung Hermann Zilchers zum Direktor des Staatskonservatoriums im Jahr 1920 wird der Faden wiederaufgenommen. Im Jahresbericht 1920/21 heißt es dazu:

„Der Darstellungsunterricht erfuhr ab 1. Februar 1921 durch Einrichtung von zwei weiteren Wochenstunden die wünschenswerte Erweiterung, um dem Unterrichtsstoff in praktischer und theoretischer Hinsicht gerecht werden zu können.“[6]

Darüber hinaus werden die jährlichen Opernaufführungen zur Chefsache erklärt. Zilcher selbst dirigiert *Bastien und Bastienne, Die Gärtnerin aus Liebe, Der Waffenschmied* und

2 *Jahresbericht* 1911/12, S. 4.

3 Vgl. Tot aus der Saale gezogen. Nachricht über Hans Freihen, in: *Würzburger General-Anzeiger* v. 11.10.1924.

4 *Jahresbericht* 1911/12, S. 35.

5 *Die Maienkönigin* ist eine 1888 erstaufgeführte Bearbeitung der Gluck fälschlich zugeschriebenen Pastorale *Les amours champêtres* (Paris 1751).

6 *Jahresbericht* 1920/21, S. 6.

VIII. Theater-Aufführung
am 28. Mai 1914 zum Besten des Roten Kreuzes,
am 29. Mai 1914 zum Besten des Stipendienfonds.

I. Die Maienkönigin.

Schäferspiel (Oper) in einem Aufzuge, frei nach dem Französischen des „Favart" von Max Kalbeck. Musik von Chr. Gluck.
Musikalische Leitung: **Dr. Otto Weiss** (Schüler der Anstalt).
Spielleitung: **Hans Freihen.**

Personen:

Philint, Hirte	Franz Kömpel
Helene (Hirtinnen)	Maria Mirtsch
Lisette (Hirtinnen)	Jette Berlinger
Marquis von Monsoupir, gen. Damon	Josef Haubach
Richard, ein reicher Pächter	Arthur Gschwind

Schäfer, Schäferinnen.

II. Der Dorfbarbier.

Komische Oper in einem Akt von Josef Weidemann.
Musik von Johann Schenk.
Musikalische Leitung: Nathan Ehrenreich (Schüler der Anstalt).
Spielleitung: Hans Freihen.

Personen:

Lux, ein Dorfbarbier	Franz Kömpel
Suschen, sein Mündel	Mercedes van Boemmel
Rund, ein Schulmeister	Arthur Gschwind
Joseph, eines Pächters Sohn	Paul Herrmann
Adam, Barbiergeselle bei Lux	Ludwig Hügel
Margarethe, Witwe eines Schmiedes	Auguste Nothnagel
Peter, ein Schneider	Wilhelm Germann
Thomas, ein Bauer	Adolf Beeneken

Abb. 1: Dokumentation der Aufführungen vom 28. und 29. Mai 1914
Quelle: *Jahresbericht* 1913/14, S. 69

Hänsel und Gretel im Würzburger Stadttheater. Chor und Orchester bilden Schülerinnen und Schüler des Staatskonservatoriums. Der tragische Tod Hans Freihens, der an einer Nervenkrankheit litt und sich wiederholt vergeblich um die Direktion des Würzburger Stadttheaters beworben hatte,[7] im Herbst 1924 bereitet auch diesem Aufschwung ein jähes Ende. In der Folge versucht Zilcher, der sich mit Direktor Ludwig Spannuth-Bodenstedt gut versteht, die Zusammenarbeit mit dem Theater noch zu intensivieren. Nicht nur die Instrumentalisten sollen in Zukunft vor ihrer Reifeprüfung ein „praktisches Arbeitsjahr" im Theaterorchester, parallel zum Studium, absolvieren:

„Auch die Schüler der Dirigentenklasse und der Gesangsklassen sollen Gelegenheit zur praktischen Betätigung an der Oper, und zwar erstere durch

7 Vgl. Tot aus der Saale gezogen. Nachricht über Hans Freihen, in: *Würzburger General-Anzeiger* v. 11.10.1924.

Heranziehung zum Korrepetieren und Dirigieren, letztere durch gelegentliche Mitwirkung im Opernchor und in kleineren Partien, erhalten.“[8]

Mit der nebenamtlichen Beschäftigung zweier Protagonisten des Stadttheaters, dem aufstrebenden ersten Opernkapellmeister Hans Oppenheim[9] und dem Oberspielleiter und Bassisten Heinrich Kreutz, gelingt eine enge Verbindung der beiden Institute, die sich allerdings bereits nach der Aufführung des *Freischütz*, in dem Kreutz die Partie des Caspar singt, 1926 wieder löst. Kreutz folgt einem Theaterengagement nach Halle, Oppenheim gibt aus eigener Entscheidung seinen Lehrauftrag zurück.[10] Danach wird das Fach Darstellungskunst nicht mehr gelehrt. Das Fach Rhetorik liegt in den Händen des Sängers und Gesangspädagogen Dr. Heinrich König, dem sich erst ab dem Studienjahr 1934/35 der Schauspieler Carl Bernhard[11] als „Vertragslehrer für Darstellungskunst und praktische Bühnenübung“ zur Vertiefung der Opernausbildung hinzugesellt. Bernhard hatte am Königlichen Schauspielhaus Berlin studiert und zwischen 1916 und 1922 u.a. an der Seite von Lil Dagover und Werner Krauß in verschiedenen deutschen Stummfilmen mitgewirkt.[12]. Zwei große Opern (*Die beiden Schützen* und *Ein Maskenball*) kann er mit der hochambitionierten Gesangsklasse Königs im Huttensaal (1936) und im Stadttheater (1938) vor Ausbruch des 2. Weltkrieges inszenieren. Danach sind trotz der Fortführung des Lehrbetriebs mit immer weniger werdenden Studierenden und Lehrkräften – Bernhard wird trotz eines Herzfehlers noch im September 1944 eingezogen[13] – bis zum vollständigen Zusammenbruch Würzburgs am 16. März 1945 keine öffentlichen Opernabende des Staatskonservatoriums mehr zu verzeichnen.

II. Erst 1951 wird Bernhard – über siebzigjährig – wiedereingestellt und lehrt noch zwei Jahre das Fach Dramatischer Unterricht der Opernschule. Der Name Opernschule taucht hier erstmals auf. Der Lehrstoff wird folgendermaßen skizziert:

„Rhetorik: Übungen im Vortrag von Prosa und Gedichten, Darstellung von Szenen aus Dramen, bühnen-

8 *Jahresbericht* 1924/25, S. 5.

9 Vgl. Christoph Henzel, Provinz? Hans Oppenheim am Stadttheater in Würzburg (1924–1929), in: *Musik in Bayern* 82/83 (2017/2018), S. 189–226.

10 Vgl. *Jahresbericht* 1926/27, S. 4.

11 Abweichende Schreibweisen: Karl Bernhard, Carl Bernhardt, Carl Bernhardt-Feitel, Carl Bernhard-Feitel.

12 Vgl. http://www.cyranos.ch/smberk-d.htm (1.2.2023).

13 Vgl. Staatsarchiv Würzburg, Spruchkammer Würzburg 2124, fol. 16.

Abb. 2: Szenenfoto aus Albert Lortzings *Die beiden Schützen* (27. Juni 1936)
Fundort: Archiv der HfM Würzburg

Abb. 3: Szenenfoto aus Giuseppe Verdis *Ein Maskenball* (16. Juni 1938)
Fundort: Archiv der HfM Würzburg

Abb. 4: Szenenfoto aus Franz Xaver Lehners *Das geliebte Gespenst* (4. Juni 1954), r. Ingeborg Laske (Donna Pilar) Fundort: Archiv der HfM Würzburg

Abb. 5: Szenenfoto aus Franz Xaver Lehners *Das geliebte Gespenst.* Franz Rau dirigiert das Orchester des Staatskonservatoriums (Juni 1954). Fundort: Archiv der HfM Würzburg

technische Übungen. In Gemeinschaft mit Herrn Direktor Rau: Szenen aus Opern."[14]

Franz Rau, der vor dem Krieg an einigen Bühnen Deutschlands als Kapellmeister wirkte, wird 1947 zum Direktor des Staatskonservatoriums berufen und bezieht ein Jahr später mit Studierenden, Lehrkräften und einer Sekretärin die Villa Völk in der Mergentheimer Straße 76. Ehemalige rühmen die familiäre Atmosphäre des Hauses und berichten von beengten, hellhörigen Räumlichkeiten. An Operninszenierungen ist hier nicht zu denken. Dennoch hält Rau die Gesangsausbildung für so wichtig, dass er persönlich neben der Orchestererziehung die Fächer Operngeschichte, Operndramaturgie und Opernensemble unterrichtet. Er fährt mit Studierenden der Gesangs- und Dirigierklasse zu Generalproben und Aufführungen nach München und Nürnberg, wo sie zeitgenössische Werke wie *Antigonae*, *Die Kluge* und *Der Mond* von Carl Orff sowie *The Rake's Progress* von Igor Strawinsky kennenlernen. „Um den Studierenden […] neue Wege über ihr eigenes, oft zu einseitig und eng abgestecktes Fachgebiet hinaus zu bewusstem Erleben der Fülle, Weite und Größe alles Lebens und damit aller Kunst aufzuzeigen"[15], lädt er Koryphäen aus Theaterwelt und Universitäten ein, Vorträge über außermusikalische Themen zu halten.

Vermutlich angesichts der geplanten Feierlichkeiten zum 150-jährigen Bestehen des Bayerischen Staatskon-

14 *Jahresbericht* 1951/52, S. 26.

15 *Jahresbericht* 1952/53, S. 9.

servatoriums, die mit einer Opernaufführung gekrönt werden sollen, entscheidet man sich im Jahr 1953 Hans Scherer die Fächer Rhetorik und Dramatischer Unterricht im Umfang von 4 Wochenstunden (ab 1957 6 Wochenstunden) anzuvertrauen.[16] Er engagierte sich nach 1945 maßgeblich für die Wiederbelebung des Würzburger Theaterlebens, zunächst als Schauspieler, später als Intendant des Städtischen Theaters. Nun fungiert er als Regisseur bei der Wiedergeburt der Würzburger Opernschule am 4. Juni 1954 im Städtischen Theater, das sich damals im Turnhallenbau der Lehrerbildungsanstalt am Wittelsbacherplatz (heute Universität) befand. Gegeben wird die Bearbeitung einer der ersten Opern überhaupt, *Euridice* von Jacopo Peri, sowie eine Uraufführung von Franz Xaver Lehner, der seit 1948 dem Kollegium angehört. Sein Einakter *Das Geliebte Gespenst* spielt in einem Mädchenpensionat, „da die zur Verfügung stehenden Gesangskräfte der Hochschule (neben einem Baß und einem ‚nicht groß zu beschäftigenden Bariton') ausschließlich aus Sängerinnen bestanden."[17]

Für „den verdienten, jovialen und barocken Theatermann"[18] Scherer ist diese festliche Präsentation bis

Abb. 6: Szenenfoto aus Eugen d'Alberts *Tiefland* (11. Juni 1964), v. l. n. r. Barbara Schlick (Nuri), Hannelore Günther, Lisbeth Bergström und Maria Mantel
Fundort: Archiv der HfM Würzburg

Abb. 7: Probe des Quintetts aus Georges Bizets *Carmen* mit Hans Scherer (l.) und Karl Bihn am Flügel (Mai 1963)
Fundort: Archiv der HfM Würzburg

16 Vgl. die Schreiben des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus an das Staatskonservatorium v. 31.3.1953 und 21.1.1957, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, MK 51218.

17 Vgl. Alexander Stimmelmayr, Franz Xaver Lehner – Eine universelle künstlerische Erscheinung. Lebensbild eines Komponisten zwischen den Stühlen und Stilen des 20. Jahrhunderts, in: Helga-Maria Palm-Beulich u.a., *Franz Xaver Lehner* (Komponisten in Bayern 14), Tutzing 1988, S. 13–42, hier S. 30.

18 Roland Häfner, In Memoriam Hans Scherer, in: *Jahresbericht* 1963–1968, S. 37.

Abb. 8: Szenenfoto des Duetts Micaela – Don José aus Georges Bizets *Carmen* (3. Mai 1963) mit Catarina Beyron und Dieter Bundschuh
Fundort: Archiv der HfM Würzburg

zum Ende seines Lebens und Arbeitens die letzte ihrer Art. Die Inszenierung vollständiger Opern liegt nicht im Interesse der berühmten Gesangspädagogin Henriette Klink-Schneider, die von 1951 bis 1968 alleine für die Sologesangsausbildung in Würzburg Verantwortung trägt. Ihr genügt die szenische Gestaltung bekannter Ensembles und Arien aus gängigen Werken des Repertoires von Wolfgang Amadé Mozart, Carl Maria von Weber, Friedrich Smetana, Georges Bizet, Friedrich von Flotow, Albert Lortzing u.a.m. Ihre damalige Studentin Barbara Schlick, die als Interpretin vokaler Barockmusik weltweit Bekanntheit erlangte, erinnert sich:

„Und dann kam die darstellerische Seite der Opernschule unter dem damaligen Würzburger Intendanten Hans Scherer dazu, ein echt großartiger, sehr strenger Lehrer, wie man ihn selten findet, wie ich heute weiß. Unvergesslich, wie er uns die Arie der Carmen vorspielte und vortanzte und wir alle das nachspielen mussten, egal ob Soubrette oder schwarzer Bass.“[19]

Mit dem musikalischen Leiter der Opernschule Karl Bihn am Klavier – als ehemaliger Solofagottist des Staatstheaters Stuttgart ist er gleichzeitig Fagottlehrer am Konservatorium – bietet Scherer jährlich, zunächst im Sitzungssaal der Regierung (Peterplatz) und in der Aula der Alten Universität, später dann im Gartensaal der Residenz, kurzweilige Opernszenenabende. Hier singt auch Catarina Beyron (später verh. Ligendza), die bei den Bayreuther Festspielen der Jahre 1971 bis 1974 als Isolde umjubelt werden wird. „Ihr schlanker Sopran bewältigte die dynamischen Steigerungen auch in der hohen Mittellage spürbar ausgeglichen und mit nahezu einwandfreier Technik. Die musikalisch sehr differenziert empfundene Arie der Micaela […] bestätigte alle Erwartungen, die man bisher in diese junge Sängerin gesetzt hatte“, berichtet die regionale Presse und weist auf die Beliebtheit der Veranstaltungen der Würzburger Opernschule hin:

19 https://www.hfm-wuerzburg.de/ueber-uns/geschichte/erinnerungen/schlick-barbara (1.2.2023).

„Der Opernabend wirkt im Rahmen der Abschlusskonzerte des bayerischen Staatskonservatoriums der Musik stets besonders anziehend und das mit gutem Grund. Den Zuhörer erwartet immer ein anregendes Programm mit vielerlei Opernquerschnitten, außerdem darf er sicher sein, sein Auge an hübsch gestellten Szenen und reizenden Kostümen zu laben, in denen sich die jungen Gesangsolisten schon mehr oder weniger geschickt bewegen und die ihnen das Gefühl der Bühnensicherheit gewinnen helfen. Welches Interesse die Würzburger diesen Abenden entgegenbringen, zeigte auch der diesmal wieder völlig überfüllte Gartensaal der Residenz.“[20]

III. Hanns Reinartz, ab 1956 Direktor des Staatskonservatoriums, besitzt als ehemaliger Kapellmeister in Bonn, Solingen, Düsseldorf und Weimar reiche Theatererfahrung. Er präzisiert die Aufgaben der Opernschule. Pflichtfächer sind nun: „Dramatischer Unterricht, Partienstudium, Ensemblestudium, Sprechtechnik, Operngeschichte, Operndramaturgie, Italienische Sprache, Rhythmische Gymnastik.“[21] Dennoch liegt unter seiner Leitung der Ausbildungsschwerpunkt klar in der Orchestererziehung, die viele Jahre reichste Früchte trägt. In dem von ihm mit großer Beharrlichkeit durchgesetzten Neubau in der Hofstallstraße, der 1963 endlich bezogen werden kann, ist auch ein Raum für die Opernschule vorgesehen. Der

Abb. 9: Szenenprobe im Raum der Opernschule des Staatskonservatoriums in der Hofstallstraße (1968) mit Traudl Pilz (auf der Bühne), Rudolf Rottacker (1. Reihe ganz rechts) und Herbert Decker (links daneben)
Fundort: Archiv der HfM Würzburg

Abb. 10: Szenenprobe mit Herbert Decker (l.) und Rudolf Rottacker am Flügel (1968)
Fundort: Archiv der HfM Würzburg

20 „el“, Stimmen, die Beachtung verdienen, in: *Fränkisches Volksblatt* v. 9.5.1963.

21 *Jahresbericht* 1958–1960, S. 6.

Abb. 11: Szenenfoto aus Giacomo Puccinis *Gianni Schichi* (1971) mit Karl R. Aulbach (Arzt) und Traudl Pilz (Zita)
Fundort: Privatarchiv Ursula Kempen

Abb. 12: Szenenfoto aus Giacomo Puccinis *Gianni Schichi* (1971) mit Gottfried von der Goltz als Gherardino
Fundort: Privatarchiv Ursula Kempen

im Untergeschoss befindliche Saal (heute der Orgelsaal) teilt sich in einen 60 qm großen Bühnen- und einen 50 qm großen Zuschauerraum. Die Bühnentechnik ist schlicht, der Vorhang aus Samt. Der Raum kann eigentlich nur als Probebühne verwendet werden, für Aufführungen zieht man nach Fertigstellung des Konzertsaaltraktes 1966 in den Kleinen Saal des Konservatoriums.

Im selben Jahr endet auch für das Städtische Theater die Zeit der Kompromisse. Das moderne Gebäude am Kardinal-Faulhaber-Platz wird mit einer Aufführung der *Meistersinger von Nürnberg* feierlich eröffnet. Der Regisseur und neue Intendant Herbert Decker, zuvor schon Intendant der Theater in Krefeld-Mönchengladbach und Bielefeld, wird von Reinartz sogleich als Operndramaturg für acht Semesterwochenstunden engagiert. Der nach 15 Jahren erfolgreicher Kapellmeisterarbeit am Stadttheater Würzburg ausgeschiedene Rudolf Rottacker erhält eine Vertragslehrerstelle für die musikalische Leitung der Opernschule.[22] Durch die direkten Beziehungen zum Theater ergeben sich für das Staatskonservatorium günstigere Aufführungsbedingungen. Requisiten, Kostüme und Beleuchtung werden auf dem kleinen Dienstweg ausgeliehen. Maskenbildnerin und Beleuchter helfen aus. Im ersten Programm der Ära Decker – Rottacker (1967) wird Anke Behrens erwähnt, die der Würzburger

22 Vgl. Personalakte Rudolf Rottacker, Archiv der HfM Würzburg.

Abb. 13: Szenenfoto aus Wolfgang A. Mozarts *Die Hochzeit des Figaro* (1971) mit Anita Bausenwein als Cherubin
Fundort: Privatarchiv Gernot Tschirwitz

Abb. 14: Szenenfoto aus Jacques Iberts *Angélique* (1971) mit Klaus Lapins (der Neger)
Fundort: Privatarchiv Ursula Kempen

Abb. 15: Szenenfoto aus Jacques Iberts *Angélique* (1971)
V. l. n. r. Martin Osbahr (Charlot), Lars Nygren (der Engländer) und Helga Hein (Angélique)
Fundort: Privatarchiv Ursula Kempen

Opernschule als beratende und ideenreich arbeitende Kostümbildnerin 28 Jahre verbunden bleibt. Mit Giacomo Puccinis *Der Mantel* und dem 1. Akt von Mozarts *Die Hochzeit des Figaro* besinnt man sich wieder größerer dramaturgischer Zusammenhänge. Eine deutsche Erstaufführung präsentiert das Team im Jahr darauf mit dem Operneinakter *Das goldene Schweigen* des irischen Komponisten Gerard Victory, in dem der Tenor Adalbert Kraus, später ein bekannter Opernsänger und Bachinterpret, die tragende Rolle übernimmt. Mit der Inszenierung von Puccinis *Gianni Schichi* kommt der Kleine Saal als Theaterbühne an klare Grenzen. Dennoch gelingt „ein aufschlussreicher, vergnügter Abend, der ob seiner unverbrauchten Frische und Natürlichkeit erfreute“[23]. Für die Freunde der Alten Musik sei hinzugefügt: Es agierte damals „zwischen den erblüsternen Heuchlern frisch und unbekümmert der kleine Gottfried von der Goltz (Gherardino)“[24].

Zum Abschluss ihrer Zusammenarbeit bringen Decker und Rottacker im Jahr 1971 Jacques Iberts *Angélique*, wiederum gekoppelt mit dem 1. Akt aus *Die Hochzeit des Figaro*, zur Aufführung. Über die Wiederholung im Stadttheater Aschaffenburg schreibt das *Fränkische Volksblatt*:

„Das Publikum belohnte jede Arie, jeden Auftritt mit einem Beifall, der Divas hätte vor Neid erblassen lassen […].“[25]

Herbert Decker geht in den Ruhestand. Joachim von Groeling folgt ihm als Intendant und nunmehr schon traditionell auch als szenischer Leiter der Opernschule des Konservatoriums, das im Jahr 1973 zur Hochschule für Musik Würzburg erhoben wird. Zusammen mit Manfred Grossmann, Dramaturg am Stadttheater, erarbeitet er im Jahresabstand mit wenigen Studierenden kleine Projekte. Mit Franz Xaver Lehners *Die schlaue Susanne* (1973), Béla Bartóks *Herzog Blaubarts Burg* (1974), Ermanno Wolf-Ferraris *Susannens Geheimnis* (1975) und Gian Carlo Menottis *Die alte Jungfer und der Dieb* (1976) bleibt man bei einaktigen Opern, die sich in sparsamen Bühnenbildern ereignen und am Flügel, gelegentlich an zwei Flügeln, begleitet werden. Das Publikumsinteresse im Kleinen Saal ist – auch aufgrund des moderneren Repertoires – überschaubar. In der Oper von Menotti hätte man Waltraud Meier, die sich ausschließlich für den szenischen Unterricht immatrikulierte[26], als „alte Jungfer“ erleben können. Der Kritiker der *Main-Post* erkennt Meiers Potenzial:

23 Dr. A. Meyer, Giacomo Puccini: „Gianni Schichi“, in: *Main-Post* v. 15.7.1970.

24 Ebd.

25 „E.G.“, Opernschüler bestanden Feuerprobe, in: *Fränkisches Volksblatt* v. 12.10.1971.

26 Waltraud Meier war von 1975 bis 1977 an der HfM Würzburg als Gaststudentin immatrikuliert. 1983 begann sie in Bayreuth ihre Weltkarriere als Wagnersängerin.

„Ihre voluminöse Stimme ist äußerst variabel, zeigt auch in extremen Lagen keine Schwächen und besitzt schon jetzt jenes Timbre und die Ausstrahlungskraft, die sie auch für große dramatische Partien prädestiniert erscheinen lässt.“[27]

In all diesen Jahren ist Rudolf Rottacker der unermüdliche Spiritus Rector der Opernschule. „Wer Herrn Kollegen Rottacker in Konzert und Oper oder in den Studioaufführungen der Hochschule erlebte, spürte, wie sein Enthusiasmus sich auf alle Mitwirkenden und Hörer übertrug. Begeisterungsfähigkeit, jugendliches Feuer, umfassende Bildung, profunde Fachkompetenz, echte humanitas und feiner Humor kennzeichnen einen liebenswerten Kollegen“[28] – mit diesen Worten würdigt Vizepräsident Franz Hennevogl das Wirken des scheidenden Kollegen 1981.

IV.

Doch noch ist es nicht so weit. Joachim von Groehling gibt die szenische Arbeit an der Hochschule 1978 auf. Mit dem Ruf der Opernschule ist es nicht zum Besten bestellt. Bertold Hummel, von Haus aus Komponist und gerade als neuer Präsident der Hochschule im Amt, wird in einem Interview mit der Frage konfrontiert, warum es trotz des ausgewiesenen Ausbildungsschwerpunktes Opernschule so ruhig um diese Einrichtung geworden sei.[29] Hummel antwortet diplomatisch: „Ich erhoffe mir durch die Aktivitäten von Dr. Tebbe Harms Kleen einen neuen Aufschwung der Opernschule.“[30] Die Hoffnung trügt. Kleen, der im Wintersemester 1979 an der Hochschule für Musik beginnt, übernimmt gleichzeitig die Intendanz am Theater Coburg und widmet sich der Opernschule nur halbherzig. Nach zwei Semestern schreibt ihm Hummel höflich, doch bestimmt, dass „sowohl Kollegen und Studierende mit der organisatorischen und didaktischen Planung des vergangenen Jahres unzufrieden sind. […] Sie wissen, wie sehr ich Sie als Künstler schätze. So fällt es mir besonders schwer, Sie um Verständnis zu bitten, daß ich mir für die Opernschule eine andere Lösung überlegen muß.“[31] Kleen ist einsichtig, erwähnt aber in seiner Rechtfertigung, „daß ein wirkliches Interesse an einer darstellerischen Opernausbildung nur bei wenigen Studenten im Vordergrund steht.“[32]

27 „grög“, Voll hintergründigem Charme, in: *Main-Post* v. 20.7.1976.

28 Handschriftliches Redemanuskript, Privatarchiv Hummel.

29 Vgl. Hans Behr, Musikhochschule will ihr Lehrangebot erweitern, in: *Main-Post* v. 2.2.1980.

30 Ebd.

31 Schreiben Hummels an Kleen v. 16.10.1980, Privatarchiv Hummel.

32 Schreiben Kleens an Hummel v. 20.10.1980, Privatarchiv Hummel.

Eine Lösung für das Opernschulproblem hat Hummel zu dieser Zeit schon im Kopf. Durch Vermittlung von Ingeborg Hallstein, seit 1979 Gesangsprofessorin in Würzburg, nimmt er 1980 Kontakt zum renommierten Opernstudio Gernot-Heindl in München auf. Hier werden und wurden viele später berühmte Sängerinnen und Sänger (Grit van Jüten, Agnes Baltsa, Werner Hollweg) in der Darstellungskunst ausgebildet; Ingeborg Hallstein gehörte auch dazu. Hummel lässt sich im Juli 1980 die Arbeitsmethoden des Studios im Probenbetrieb vorführen. Danach ist er überzeugt, dass Christel Gernot-Heindl die richtige Person für die Wiederbelebung der Opernschule in Würzburg ist.

In kürzester Zeit gelingt es Hummel im Ministerium die übliche Sperrfrist für die Wiederbesetzung der Rottacker-Stelle aufzuheben und neben Gernot-Heindl, die bereits im WS 1980/81 im Lehrauftrag beginnt, auch den Chefdirigenten des Münchner Gärtnerplatztheaters Peter Falk mit einer halben Stelle an die Hochschule zu binden. Doch ihm schwebt eine grundsätzliche Erweiterung des Stellenplans vor. Mit Hilfe der Trias Falk – Gernot-Heindl – Hallstein lanciert er in den politischen Kreisen Münchens die umfassendere Problematik, worauf sich zu Beginn des Jahres 1981 nicht zufällig der kulturpolitische Arbeitskreis der in Bayern allein regierenden CSU mit dem Thema „Opernausbildung an den Musikhochschulen" befasst. Dieser registriert „eine gewisse Unzufriedenheit mit der gegenwärtigen künstlerischen Ausbildung in der Bundesrepublik: Die Sänger werden offensichtlich nicht umfassend und praxisbezogen ausgebildet, vor allem werden ihnen oft nicht genügend szenische Fähigkeiten mitgegeben. Das hat zur Folge, daß hervorragend ausgebildete Sänger und Sängerinnen aus den USA ihre deutschen Kollegen ausstechen und die Engagements wegschnappen."[33]

Dr. Erich Stümmer vom Kultusministerium bittet daraufhin um Stellungnahmen der beiden Hochschulen in München und Würzburg. Hummel verweist darauf, dass eine Verstärkung der Korrepetition bereits im Haushalt beantragt wurde und eine Stelle für Regie eingerichtet werden müsse.[34] Einen Monat später insistiert Hummel:

„Die Opernschule hatte in den letzten Jahren erheblich an Effektivität durch mancherlei Umstände verloren; jetzt besteht die – fast möchte man sagen – einmalige Gelegenheit, durch die vorzüglichen Lehrkräfte Gernot-Heindl und Falk, die nun zur Verfügung stehen, der Opernschule ‚neuen Glanz' zu verleihen."[35]

33 Schreiben des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus an die Hochschulen für Musik in München und Würzburg v. 13.1.1981, Privatarchiv Hummel.

34 Vgl. Hummels Schreiben an Stümmer v. 16.2.1981, Privatarchiv Hummel.

35 Schreiben Hummels an Stümmer v. 23.3.1981, Privatarchiv Hummel.

Ein knappes Jahr später zeigt sich das Ministerium einsichtig und rekapituliert im Sinne der Würzburger Hochschulleitung:

„Entsprechend den Gepflogenheiten an Opernbühnen hat es sich auch in der Hochschulausbildung als notwendig erwiesen, daß musikalische und szenische Leitung der Opernschule zusammenwirken. Wie musikalischer Leiter (Generalmusikdirektor) und szenischer Leiter (Regisseur) gemeinsam eine Opernaufführung sicherstellen, so muß es auch in der Hochschulausbildung zum Ausdruck kommen. Das ist seit langem an der Hochschule für Musik in München eingeführt […]. Mit dem jetzigen Ausbau der Opernausbildung an der Hochschule für Musik Würzburg ist es möglich, an diese Regelungen anzuschließen.“[36]

Nach den üblichen Ausschreibungs- und Bewerbungsverfahren erhalten Peter Falk 1983 und Christel Gernot-Heindl 1985 eine Professur. Die beiden begründen die bis heute andauernde Erfolgsgeschichte der Opernschule an der Hochschule für Musik Würzburg.

V.

„Nach einem mehrere Jahre dauernden ‚Dornröschenschlaf‘ ist die Opernschule der Würzburger Musikhochschule zu neuem Tun erwacht“, schreibt die Presse bereits vor dem ersten gemeinsamen szenischen Abend. Im Interview legen Gernot-Heindl und Falk engagiert ihre Pläne für die Zukunft der Opernschule dar, „wobei der Gesprächspartner den Eindruck gewann, dass beide nicht nur viel Freude an dieser Aufgabe empfinden, sondern davon nahezu besessen sind.“[37]

Abb. 16: Christel Gernot-Heindl und Peter Falk (Januar 1990)
Fundort: Archiv der HfM Würzburg

Christel Gernot-Heindl, die in Köln Gesang studierte, im Münchner Opernstudio ihrer Adoptivmutter Marietheres Gernot-Heindl das

36 Schreiben des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus an die Hochschule für Musik Würzburg v. 17.2.1982, Archiv der HfM Würzburg, Personalakte Christel Gernot-Heindl.

37 Hans Behr, Erwachen aus dem Dornröschenschlaf, in: *Main-Post* v. 4.11.1982.

Regiehandwerk erlernte und mit ihr an der Kölner Musikhochschule als Lehrbeauftragte in der Opernschule arbeitete, enttäuscht das in sie gesetzte Vertrauen nicht und widmet sich mit großem Engagement der neuen Aufgabe. Die intuitive Arbeitsweise der temperamentvoll emphatischen Frau macht das Opernstudio der Hochschule zu einem quirligen Ort, der tagelang bis in die späten Abendstunden mit großen Emotionen und Theatermusik gefüllt ist. Die Presse begleitet mit Interesse die Würzburger Opernausbildung und berichtet:

„Die szenische Leiterin baut ihre Ausbildung von Schauspielübungen her auf. Ihre Schüler sollen etwa Liedtexte erst sprechen lernen, bevor sie solche singen; behutsam wird danach an das Musikalische herangegangen. Ansonsten ist Christel Gernot-Heindl […] Experimenten abhold.“[38]

So entstehen in den Bühnenbildern des mit ihr befreundeten Ernst von Amelunxen, Bühnenbildner am Gärtnerplatztheater in München, detailverliebte Inszenierungen, die an Märchenaufführungen oder Broadway-Klassiker erinnern und so beim Würzburger Publikum regelmäßig höchstes Entzücken auslösen. Der Kleine Saal der Musikhochschule kommt als Opernspielstätte für Gernot-Heindl nicht in Frage. Bei der Suche nach professionelleren Aufführungsbedingungen wird man im Kolpinghaus der Stadt (ehemals Kolpingplatz 3) fündig. Hier, wo sonst Vereinsfeiern und Prunksitzungen abgehalten werden, mietet sich die Opernschule meist in der Adventszeit ein, um auf der Laienbühne zu proben und bei ausverkauftem Haus an die Öffentlichkeit zu treten. Peter Falk ist bei diesen Veranstaltungen der witzige Conférencier am Flügel. Bei der leichten Muse führt er die Combo an. Er ist mit allen musikalischen Wassern gewaschen, war Kabarettpianist bei den berühmten Berliner *Stachelschweinen*, dirigierte Verdi und Wagner an der Frankfurter Oper, Funk- und Fernsehaufzeichnungen sowie die Uraufführung von Henzes *La Cubana*. Zum Zeitpunkt seines Würzburger Debuts ist er Chefdirigent am Münchner Gärtnerplatztheater. Mit trockenem Humor und klarem musikalischen Urteilsvermögen ordnet er die Begabungen der Studierenden aus den Gesangs- und Dirigierklassen realistisch ein. Er fordert von ihnen musikalische Genauigkeit und Professionalität, dabei gerne Mahler zitierend: „Das Beste der Musik steht nicht in den Noten!“

Mit alten Traditionen wird gebrochen. Schon der zweite Szenenabend ist dem Musical gewidmet. Hier macht sich die fehlende Tanzausbildung der Studierenden bemerkbar, weshalb ein Lehrauftrag für Bühnentanz eingerichtet wird. Mit Norberto Mas (1986–1995), Sylvia Rudolf-Müller (1995–2019) und Anna Vita

38 Ders., Spiegel eines lebendigen Instituts, in: *Main-Post* v. 11.7.1985.

(2019–2021) bleibt diese Position immer exzellent besetzt. Ein Jahr später dirigiert Falk einen konzertanten Arien- und Ensembleabend mit dem Hochschulorchester im Großen Saal. Im Jahr 1987 wird das erste vollständig erarbeitete Werk, *Oliver!*, ein Musical von Lionel Bart nach Charles Dickens *Oliver Twist*, ein riesiger Erfolg: Nach zwei Aufführungen im Kolpinghaus zieht man wegen der enormen Kartennachfrage ins Würzburger Stadttheater um und exportiert die Produktion für je eine Aufführung nach München und Frankfurt.

Ähnlich erfolgreich sind *Hänsel und Gretel* (1988), *Annie get your gun* (1990), *Die lustigen Weiber von Windsor* (1993) und *Die Fledermaus* (1995). In der letztgenannten Produktion gibt Diana Damrau[39] als Adele ihre fulminante Abschiedsvorstellung von der Würzburger Opernschule im Stadttheater. Sie, deren Aufnahmeprüfung schon so spektakulär verlief, dass man ihre Gesangslehrerin Carmen Hanganu gleich mitverpflichtete, gibt ab 1991 den Aufführungen der Opernschule besonderen Glanz. Die Zwanzigjährige bezaubert durch ihre natürliche Art des Singens und Spielens. Sie lacht, weint, tanzt, tobt, schmettert aus vollstem Herzen und begeistert mit ihrer geläufigen Stimme das Würzburger Publikum, das sie darüber hinaus noch einige Zeit als festes Ensemblemitglied im Würzburger Stadttheater erleben darf.

VI.

Bei all dem Erfolg macht sich das Fehlen einer geeigneten Probebühne immer schmerzlicher bemerkbar. Bereits in seinem Antrittsinterview weist Hummel darauf hin, dass eine Opernstudiobühne benötigt wird.[40] In der Rede zum Richtfest des Verbindungsbaus in der Hofstallstraße desillusioniert er die Versammelten und macht klar, „dass auch durch diesen Erweiterungsbau der anerkannte Raumbedarf der H.S.f.M in Würzburg noch bei weitem nicht abgedeckt wird.“[41] Er stehe bereits mit der Stadt Würzburg in Vorverhandlungen zum Kauf der Zentralschule in der Bibrastraße. Diese führen allerdings erst im letzten Jahr seiner Amtszeit als Präsident zum Erfolg. Der Bayerische Staat beschließt im Februar 1987, das städtische Gebäude zu kaufen, lässt die Finanzierung eines Theaters jedoch in der Schwebe. Nach schwierigen Verhandlungen im Finanzministerium, „das die Notwendigkeit einer solchen

39 Diana Damrau studierte vom WS 1990/91 bis zum SS 1995 an der HfM Würzburg. Nach ihrem Abschluss war sie im WS 1995/96 noch Gaststudentin der Opernschule.

40 „-päh-“, Prof. Bertold Hummel im Volksblatt-Gespräch, in: *Fränkisches Volksblatt* v. 5.12.1979.

41 Bertold Hummel, Rede zum Richtfest des Erweiterungsbaus am 18. August 1983, eigenhändiges Manuskript, Privatarchiv Hummel.

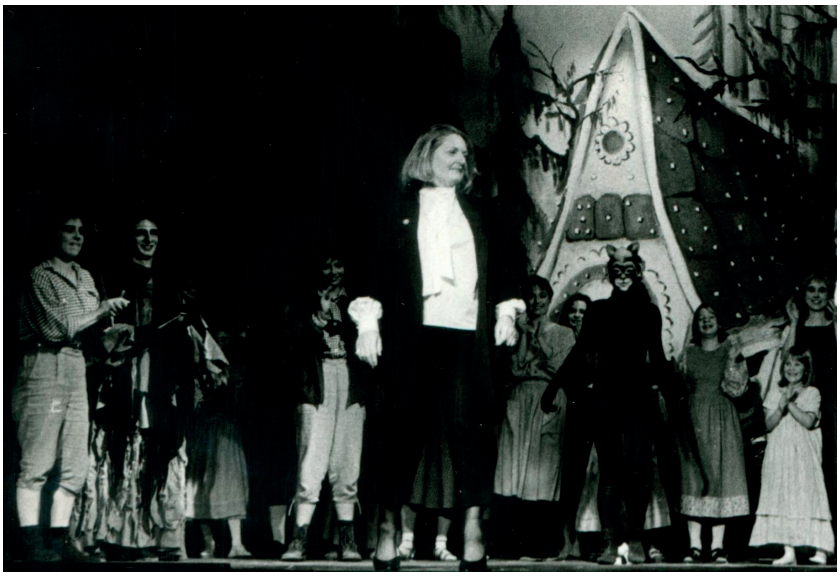

Abb. 17: Szenenfoto aus Lionel Barts Musical *Oliver!* (1987) mit Cornelia Bianca Fink (Nancy) und dem Kinderchor der Musikschule Veitshöchheim
© Silvio Galvagni, Fundort: Privatarchiv Gudrun Falk

Abb. 18: Applaus für Christel Gernot-Heindl nach der Aufführung von Engelbert Humperdincks *Hänsel und Gretel* (Dezember 1988)
Fundort: Archiv der HfM Würzburg

Abb. 19: Szenenfoto aus Johann Strauß' *Die Fledermaus* (März 1995)
V. l. n. r. Diana Damrau (Adele), Tilmann Unger (Gabriel von Eisenstein), Sebastian Geier (Gefängnisdirektor Frank), Henning-Arfst Klocke (Iwan), Petra Schmidt (Rosalinde) und Maria Hiefinger (Graf Orlofsky)
Fundort: Archiv der HfM Würzburg

Bühne bestreitet"[42], veröffentlicht das *Fränkische Volksblatt* schließlich die erlösende Nachricht, „dass im Rahmen des Umbaus der Zentralschule in der Bibrastraße eine Opernbühne eingerichtet werden kann, wenn die von der Bauverwaltung genannten Kosten von rund 1,5 Millionen D-Mark eingehalten werden."[43] Bis zur Verwirklichung des Projekts vergehen noch zehn Jahre, in denen Hummels Nachfolger Franz Hennevogl und Dieter Kirsch unter Mithilfe des klug mit den Behörden verhandelnden Kanzlers Erich Lurz am Ende nicht nur den ursprünglich vorgesehenen Bau einer eingeschossigen Studiobühne (ohne Zuschauerraum), sondern den eines voll funktionsfähigen Theaters durchsetzen.[44]

Am 29. November 1997 ist es dann so weit. Das „Theater in der Bibrastraße" wird mit der zweieinhalbstündigen Oper *Romeo und Julia* von Heinrich Sutermeister feierlich eröffnet. Im Orchestergraben spielen 61 Musikerinnen und Musiker, auf der Bühne agieren 20 Gesangsstudierende und ein 70-köpfiger Chor.[45] Die angereiste Prominenz bewundert Aufgebot und Darbietung. Der Jubel ist einhellig.

42 Dr. Dirk Hewig, Vormerkung an das Landtagsamt München v. 20. März 1986, Privatarchiv Hummel.

43 „Hö.", Bald eine Opernbühne für Zentralschule?, in: *Fränkisches Volksblatt* v. 18.3.1987

44 Vgl. *Hochschulmitteilungen* 1997/98, S. 33.

45 Vgl. Ralph Heringlehner, Ein echter Glücksfall für alle Beteiligten, in: *Main-Post* 15.11.1997.

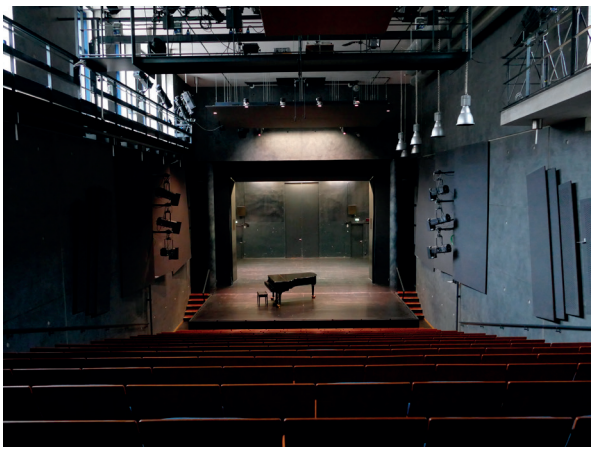

Abb. 20: Szenenfoto aus Heinrich Sutermeisters *Romeo und Julia* (November 1997) mit Sabine Zeilermeier und Tilmann Unger
Fundort: Archiv der HfM Würzburg

Abb. 21: Das Theater in der Bibrastraße
© HfM Würzburg (Foto: Andreas Herold)

Die allgemeine Bewunderung gilt auch dem Theaterbau, der an den Musikhochschulen Deutschlands einzigartig ist. Mit modernster Licht- und Tontechnik ausgestattet, verfügt er über Schnürboden, Hub- und Hinterbühne. Steil aufsteigend ist der hohe 234 Sitze fassende Zuschauerraum mit Balkon, Regieraum und Beleuchtungsgalerie. Im Keller des Theaters befinden sich eine Werkstatt für die Kulissen, im Obergeschoß Künstlergarderoben und ein lichter Ballettsaal mit Schwingboden. Vier Stellen (Bühnenmeister, Beleuchtungsmeister, zwei Bühnenarbeiter) werden neu geschaffen, um eine zeitgemäße Musiktheaterausbildung im Rahmen eines professionell funktionierenden Theaterbetriebs zu garantieren.

Die Opernschulleiterin versteht das Theater als Unterrichtsraum, über dessen Vergabe zunächst nur sie verfügen kann, denn die Begehrlichkeiten nach diesem attraktiven Veranstaltungsort lassen nicht lange auf sich warten. Der Spielplan der Opernschule wird erweitert. Jährlich gibt es Musicalabende mit Combobegleitung, die Manfred Knaak, Christoph Weinhart oder Thilo Winter musikalisch leiten und die von Gernot-Heindl, Gabriele Ramm oder Sylvia Rudolf inszeniert bzw. choreographiert werden. Mit der Festanstellung von Rudolf, die einige berühmte amerikanische Musicals in eigens für sie geschaffenen deutschen Übersetzungen erstaufführte[46], wird die personelle Ausstattung der Opernschule erweitert. Im Vorlesungsverzeichnis 1998/99 liest man erstmalig zum Studienplan Gesang die Fußnote:

46 Vgl. Live is Life! Interview mit Sylvia Rudolf, Hochschule für Musik Würzburg, in: Programmheft *Luigi Rossi: Orfeo* (Juli 2012).

„Musiktheater kann auch mit dem Schwerpunktfach Musical abgeschloßen werden. Voraussetzung dafür sind die Nachweise über 4 Semester Musicaltraining im Hauptstudium und insgesamt 8 Semester Tanz/Rhythmik/Bew[egungs]erz[iehung].“[47]

Bühnenfechten und Schminken ergänzen das Lehrangebot für die Studierenden.

Ihre über zwanzigjährige Ära beschließen Christel Gernot-Heindl und Peter Falk – quasi allegorisch – 2002 mit der aufwändigen vieraktigen Märchenoper *Cendrillon* von Jules Massenet, in der sich bekanntlich Aschenputtel in eine Prinzessin verwandelt.

VII.

Um die Jahrtausendwende befindet sich die Abteilung für Alte Musik an der Hochschule in bester Form. Illustre Namen der Szene unterrichten in Würzburg: Gottfried von der Goltz (Violine), Jaap ter Linden (Barockcello), Glen Wilson (Cembalo). Der Lautenist Dieter Kirsch ist Präsident. Selbst die hartgesottensten Hüter der Klassischen Musik können nicht mehr ignorieren, dass auf den Theaterspielplänen Europas die Barockoper ihre Renaissance erlebt. Es ist das Verdienst des charismatischen Professors für Chorleitung Jörg Straube, dass im Wintersemester 2000/2001 mit Francesco Cavallis *La Calisto* die erste Barockoper in historisch informierter Aufführungspraxis

Abb. 22: Szenenbild aus der Musicalshow *Hexen laden zum Tanz* (Januar 2010)
© HfM Würzburg (Foto: Andreas Herold)

Abb. 23: Szenenbild aus *Open stage – Open heart – Staged apart* (Juli 2020)
© HfM Würzburg (Foto: Andreas Herold)

47 Hochschule für Musik Würzburg, *Personal- und Vorlesungsverzeichnis* 1998/99, S. 91.

an der Würzburger Musikhochschule Premiere feiern kann. Die Regisseurin Karoline Gruber inszeniert das 1651 uraufgeführte Dramma per musica „kurzweilig, köstlich witzig und oft überraschend". Der „große, vielbejubelte Erfolg"[48] dieser Produktion begründet eine zwanzigjährige Tradition, die alle zwei Jahre zu einer Barockoperninszenierung in Zusammenarbeit mit dem Barockorchester und der Dirigierklasse von Jörg Straube führt.

Holger Klembt wird 2003 als Szenischer Leiter der Opernschule an die Musikhochschule berufen. Er garantiert einen bruchlosen Übergang. Als ausgebildeter Sänger und ehemaliger Musikdramaturgie-Student von Götz Friedrich inszenierte er vor seinem Start in Würzburg um die sechzig Musiktheaterwerke an deutschen Bühnen, zuletzt als Oberspielleiter am Theater Osnabrück. Er will an der Musikhochschule „möglichst konkret Praxis vermitteln"[49]. Gut strukturiert arbeitet er nach genauen, an die Stundenpläne der Studierenden angepassten Probenplänen, die er gewissenhaft einhält. Er führt – wie am Theater üblich – Urlaubsscheine und vor den jeweiligen Produktionen Konzeptionsgespräche ein. Generalprobenbesuche in Nürnberg und Würzburg organisiert er ebenso wie die alljährlichen Vorsingtermine für Intendanten, Dirigenten und Agenturen, aus denen des Öfteren erste Theaterengagements resultieren.

Bei der Auswahl der Bühnenwerke – Szenenabende sind seine Sache nicht – orientiert sich Klembt an den jeweilig zur Verfügung stehenden Studierenden. Ihm ist es wichtig, dass sie im Laufe des Studiums verschiedene Charaktere erlernen, und er möchte „die angehenden Sängerinnen und Sänger auf die Vielfalt vorbereiten, die sie später an den Theatern bringen müssen. Zwischen ‚Lustiger Witwe' und ‚Fliegendem Holländer' kann an einem Durchschnitts-Stadttheater praktisch alles passieren"[50], zitiert ihn die *Main-Post* nach einem Interview. Die leichte Muse (Offenbach, Künneke, Bernstein) ist ihm ebenso wichtig wie die Klassische Moderne (Wolf-Ferrari, Hindemith, Britten, Busoni), die Barockoper (Monteverdi, Händel, Rossi, Purcell) wie die Opern Mozarts und Haydns. So zeugt sein Spielplan von großer stilistischer Vielfalt. In den originellen multifunktionalen Bühnenbildern seines Freundes Manfred Kaderk, aber auch in den von ihm selbst und Andreas Herold entwickelten Bühnenräumen, findet er zu einem ganz eigenen Stil, in dem sich – auch durch die fantasievollen Kostüme von Anke Drewes – die Studierenden darstellerisch befreien können. Zeitgemäß werden die englischen, französischen und italienischen Opern, erstmalig in

48 Vgl. *Main-Echo* v. 16.3.2001.

49 Ralph Heringlehner, Ein Mann der Praxis, in: *Main-Post* v. 17.12.2003.

50 Ebd.

der Würzburger Opernschule, in der Originalsprache aufgeführt. Dafür organisiert er ein Sprach-Coaching und die Übertitelung der Libretti. Zu den bis zu sechs Aufführungen eines Projekts werden gehaltvolle und bilderreiche Programme erstellt, die den Studierenden auch als Erinnerungsdokumente dienen sollen. In seiner Begeisterung für die Arbeit geht er oft an seine eigenen physischen Grenzen, da er selbst viel vorspielt und möglichst allen eine Chance geben möchte. Manchmal arbeitet er mit bis zu vier Besetzungen mit folgendem Argument:

„Jeder Student stellt den Anspruch, das für sich auch intensiv erarbeiten zu können. Beim Selbermachen und Ausprobieren wächst man daran, nicht durchs Zusehen."[51]

Die musikalische Leitung der Opernschule übernimmt im Jahr 2005 die erste Dirigentin in der Geschichte der Würzburger Musikhochschule und ihrer Vorgängerinstitutionen. Yuuko Amanuma überzeugt bei Ihrer Vorstellung durch ihr genaues und energiegeladenes Dirigat, ihr exzellentes Klavierspiel und ihre bescheidene humorvolle Art. Opernerfahrung sammelte sie zwei Jahre zuvor als Kapellmeisterin am Theater Magdeburg, wo sie auch als Composer in Residence eine eigene Oper uraufführte. Mit Hingabe widmet sie sich den Ein-

Abb. 24: Szenenbild aus Francesco Cavallis *La Calisto* (März 2001) mit Axel Humbert (Jupiter) und Uwe Schenker-Primus (Mercurio)
© HfM Würzburg (Foto: Andreas Herold)

Abb. 25: Szenenbild aus Francesco Cavallis *La Calisto* (März 2001)
V. l. n. r. Iris Kotzian, Rüdiger Krehbiel und Johannes Weinhuber
© HfM Würzburg (Foto: Andreas Herold)

51 Vgl. Hochschule für Musik Würzburg, Programmheft *Wolfgang A. Mozart: Così fan tutte* (Februar 2012).

studierungen und Aufführungen der großen Opern *Die neugierigen Frauen* (2006), *Die Brüste des Teiresias* (2008), *Don Giovanni* (2009), *The Rake's Progress* (2010), *Albert Herring* (2011) und *Così fan tutte* (2012). Danach übernimmt Ulrich Pakusch, von 2004 bis 2011 Studienleiter und Kapellmeister am Mainfrankentheater Würzburg, mit großem Engagement und Sachverstand die Einstudierungen bis zu Klembts Abschied im Jahr 2019. Mit der Operette *Der Vetter aus Dingsda* in „einer spritzigen und humorvollen Inszenierung mit Witz, aber auch mal albern und mit Schmalz"[52], beschließt das über Jahre hinweg harmonierende Team Klembt – Rudolf – Pakusch – Kaderk – Drewes, zu dem auch die Maskenbildnerin Claudia Elsner-Kunze gehört, die Arbeit an der Würzburger Opernschule.

VIII. Im Sommersemester 2019 steht die Opernschule vor einem Neubeginn, wenn man von der bewährten Konstante des engagierten Bühnenteams unter der Leitung des immer präsenten und ideenreichen Andreas Herold absieht. Seinem persönlichen Engagement ist zu danken, dass alle Aufführungen der vergangenen zwanzig Jahre durch seine künstlerisch hochwertigen Fotografien dokumentiert sind.

Katharina Thoma, die bereits in Glyndebourne, Frankfurt, London und Stockholm Opern inszenierte, ist studierte Pianistin und somit die dritte Musikerin in der Ahnengalerie der Würzburger Opernschulleitungen. An den Musikhochschulen in Graz und Mainz sammelte sie Erfahrungen in der Arbeit mit jungen Gesangsstudierenden und fordert sie nun auch in Würzburg persönlich heraus:

„Sie sollten lernen, sich als verantwortliche Darsteller, selbstverantwortliche Menschen mit den Stücken auseinanderzusetzen. Zum Beispiel bin ich immer etwas alarmiert, wenn ich die Frage höre, was soll ich da machen, wie genau soll ich das machen? Da reagiere ich dann mit der Gegenfrage: Was denkst du selbst, was ist deine Figur, dein Gefühl in dem Moment, was würdest du machen, wie würdest du dich bewegen? Natürlich gebe ich viele Anregungen oder Vorgaben, aber es ist mir wichtig, dass die Darsteller das erst mal als Information aufnehmen, dann annehmen oder hinterfragen. Wenn Sie mit diesem Bewusstsein in die Welt hinausgehen oder an die Opernhäuser, dann ist das ein sehr gutes Handwerkszeug."[53]

Zu ihrer Aufgabe als Regisseurin denkt sie:

52 Vgl. Erna Rauscher, Operette: Der Vetter aus Dingsda in Würzburg, in: *Main-Post* v. 10.2.2019.

53 Prof. Katharina Thoma. Leiterin der Opernschule, in: *Podium* 8 (2019), S. 24–27, hier S. 27.

Abb. 26: Szenenbild aus Wolfgang A. Mozarts *Don Giovanni* (März 2009) mit Yoontaek Rhim (Don Giovanni), Ipča Ramanović (Leporello) und Simon Tischler (Masetto)
© HfM Würzburg (Foto: Andreas Herold)

Abb. 27: Szenenbild aus Benjamin Brittens *Albert Herring* (März 2011)
V. l. n. r. Valentina Fetisova (Florence Pike), Anna-Kathrin Berger (Mrs. Herring), Simon Tischler (Bud Sidd), Violetta Lousta (Lady Billows), Stefanie Heidinger (Miss Wordsworth), Christoph Fillweber (Mr. Cedge) und Rae Joo Kim (Mr. Upfold), sitzend: Martin Platz (Albert Herring)
© HfM Würzburg (Foto: Andreas Herold)

Abb. 28: Szenenbild aus Eduard Künnekes *Der Vetter aus Dingsda* (Februar 2019) mit Oliver Kringel (der zweite Fremde) und Maria-Teresa Bäumler (Hannchen)
© HfM Würzburg (Foto: Andreas Herold)

Abb. 29 Szenenbild aus Leoš Janáčeks *Das schlaue Füchslein* (Februar 2014)
V. l. n. r. Theresa Romes (Eichelhäher), Franziska Vonderlind (Eule), Bettina Bauer (Hahn), Anja Stein (Grille) und Lena Vogler (Heuschrecke)
© HfM Würzburg (Foto: Andreas Herold)

„Ich finde, ich muss als Künstlerin den Zuschauer auch immer als Partner ernst nehmen, nicht nur als Konsumenten. Sonst sind wir in einem ganz anderen Sektor des Kulturbetriebs, dann wird es gefällig und man orientiert sich daran, was der Besucher gern sehen will. Ich möchte dagegen den Zuschauer auch herausfordern, zum Nachdenken anregen, vielleicht sogar schockieren. Ich will, dass es in jedem Fall ein Sich-Auseinandersetzen gibt, nicht einfach nur ein Konsumieren.“[54]

Mit diesem Anspruch gelingen ihr in den ersten drei Würzburger Jahren – trotz der widrigen Umstände der Corona-Pandemie – eindrucksvolle Inszenierungen klassischer (Cimarosa, Mozart), moderner (Jost, Schönberg) und barocker (Purcell, Telemann) Werke. Gut vernetzt in der Theaterwelt, arbeitet sie mit verschiedenen Künstlerinnen und Künstlern, die klare ästhetische Bühnenräume schaffen, fantasievolle Kostüme entwerfen und gelegentlich durch professionelle Videoprojektionen dem Geschehen auf der Bühne neue Ebenen öffnen. Mit der Einstudierung von Brittens *The Rape of Lucretia* ist auch die musikalische Leitung der Opernschule ab Sommersemester 2021 wieder in festen Händen. Andreas Hotz, der sich als Kapellmeister in Mainz und Kaiserlautern sowie als Generalmusikdirektor am Theater Osnabrück ein stilistisch viel-

54 Ebd., S. 26.

fältiges und umfangreiches Konzert- und Opernrepertoire erarbeitete, sammelte bereits an der Frankfurter Musikhochschule Lehrerfahrung. Er fordert von den Studierenden im Orchestergraben und auf der Bühne mit freundlicher Geduld und natürlicher Autorität höchste Professionalität, wodurch die Aufführungen auch von musikalischer Seite keine Vergleiche mit größeren Ausbildungsinstituten scheuen müssen.

So zeigt sich die Opernschule der Hochschule für Musik Würzburg im Jubiläumsjahr 2023 gut aufgestellt. Sie entwickelte sich im Laufe der Jahre vom Provisorium zu einem eige-

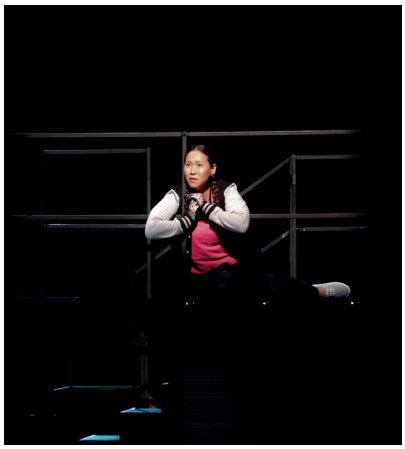

Abb. 30: Szenenbild aus Christian Josts *Heart Sutra* (Juni 2020) mit Misun Kim (Xiao-han)
© HfM Würzburg (Foto: Andreas Herold)

Abb. 31: Szenenbild aus Domenico Cimarosas *Il matrimonio segreto* (Juli 2021)
V. l. n. r. Megan Henry (Elisetta), Sunghwan Kim (Geronimo), Stefan Schneider (Paolino) und Hyunmin Kim (Carolina)
© HfM Würzburg (Foto: Andreas Herold)

Abb. 32: Szenenbild aus Benjamin Brittens *The Rape of Lucretia* (Juli 2022)
V. l. n. r. Lilia-Fruz Bulhakova (Female Chorus), Dong Won Seo (Tarquinius),
Nina Schumertl (Lucretia) und Marcel Hubner (Male Chorus)
© HfM Würzburg (Foto: Andreas Herold)

Abb. 33: Szenenbild aus Wolfgang A. Mozarts *Le nozze di Figaro* (November 2022)
V. l. n. r. Emil Greiter (Antonio), Yisae Park (Susanna), Alexandra Djordjevic (Marcelina),
Gustavo Müller (Figaro), Adnan Barami (Basilio), Uli Bützer (Conte) und
Minkyung Kim (Contessa)
© HfM Würzburg (Foto: Andreas Herold)

nen Ausbildungsapparat mit großer Ausstrahlungskraft. Haben sich die Rahmenbedingungen auch enorm verbessert, soll nicht vergessen werden, dass über all die Jahre der Erfolg der Ausbildung in der Kompetenz der agierenden Personen begründet war und ist. Außer den hier angeführten Namen hatten und haben – quasi aus der zweiten Reihe – ungezählte, hoch engagierte Lehrkräfte der Gesangspädagogik, Korrepetition, Regie, Choreographie, Fremdsprachen, des Dirigierens, Schauspiels und szenischen Einzelunterrichts – oft zu finanziell bescheidenen Bedingungen – ihre Professionalität und Begeisterung für das Musiktheater an Generationen von Studierenden weitergegeben. Viele arrivierte Sängerinnen und Sänger haben hier dankbar ihre ersten Schritte auf dem Weg zum Beruf am Theater erlernt. Man darf zuversichtlich sein, dass auch in Zukunft die Würzburger Opernschule ein inspirierender Ort sein wird, an dem sich junge Menschen erfolgreich auf eine professionelle Laufbahn am Musiktheater vorbereiten können.

– ANHANG –

Produktionen der Würzburger Opernschule von 1912 bis 2022

Quellen: Programmzettel und -hefte, Plakate und Jahresberichte (Archiv der HfM), Privatarchive einiger Beteiligten, Rezensionen in der *Main-Post* und im *Fränkischen Volksblatt*
Abkürzungen: Ausz. = Auszüge, Klv. = Klavier/e, konz. = konzertant, St. = StudentIn

Datum	Werke	Regie	Musikalische Leitung/ Mitwirkende	Bühnenbild (Bü)/ Choreographie (Ch)/ Kostüme (K)/ Maske (M)/ Beleuchtung (Bl)	Ort
21.6.1912	C. M. v. Weber: *Der Freischütz*, Ch. Gounod: *Margarethe*, G. Verdi: *Der Troubadour* (Ausz.)	Hans Freihen	Max Meyerolbersleben		Stadttheater
12.4.1913	H. Marschner: *Hans Heiling* (Ausz.), A. Lortzing: *Die Opernprobe*	Hans Freihen	Max Meyerolbersleben		Stadttheater
28./29.5.1914	Ch. W. Gluck: *Die Maienkönigin* J. Schenk: *Der Dorfbarbier*	Hans Freihen	Dr. Otto Weiß, St. Nathan Ehrenreich, St.		Stadttheater
25.6.1921	W. A. Mozart: *Bastien und Bastienne*, C. Dittersdorf: *Hieronymus Knicker*	Hans Freihen	Hermann Zilcher		Stadttheater
24.6.1922	W. A. Mozart: *Die Gärtnerin aus Liebe*	Hans Freihen	Hermann Zilcher/ Gesangsklassen Tilly Cahnbley-Hinken und Richard Fischer		Stadttheater
10.7.1922	Ch. Gounod: *Margarethe* (Ausz.), J. S. Bach: Kantate *Seid stille, plaudert nicht*	Hans Freihen	Hermann Zilcher/ Gesangsklasse Tilly Cahnbley-Hinken		Stadttheater
5.7.1923	A. Lortzing: *Der Waffenschmied*	Hans Freihen	Hermann Zilcher		Stadttheater
5./6.7.1924	E. Humperdinck: *Hänsel und Gretel*	Hans Freihen	Hermann Zilcher		Stadttheater
5./6.7.1926	C. M. v. Weber: *Der Freischütz*	Heinrich Kreutz	Heinz Freudenthal, St.		Stadttheater
27.6.1936	A. Lortzing: *Die beiden Schützen*	Karl Bernhard	Heinrich Steiner[1]/ Gesangsklasse Dr. Heinrich König		Huttensaal

[1] Kapellmeister am Stadttheater.

16.6.1938	G. Verdi: *Ein Maskenball*	Karl Bernhard	Hermann Zilcher/ Gesangsklasse Dr. Heinrich König	Ch: Agnes Overbeck	Stadttheater
4.6.1954	„Opernabend im Stadttheater zum 150. Jubiläum des Staatskonservatoriums“ J. Peri: *Euridice,* F. X. Lehner: *Das geliebte Gespenst* (UA)	Hans Scherer	Franz Rau	Bü: Georg Weiß	Stadttheater
12.3.1958	„Opernabend“ W. A. Mozart, A. Lortzing	Hans Scherer	Karl Bihn, Hartmut Nickel, St. (Klv.)/ Gesangsklasse Henriette Klink-Schneider		Regierung Sitzungssaal
25.6.1958	„Opernabend“ G. Verdi, G. Bizet, F. Smetana, G. Puccini	Hans Scherer	Karl Bihn (Klv.)/ Gesangsklasse Henriette Klink-Schneider		Regierung Sitzungssaal
15.5.1959	„Opernabend“ W. A. Mozart, A. Lortzing	Hans Scherer	Karl Bihn (Klv.)/ Gesangsklasse Henriette Klink-Schneider		Gartensaal der Residenz
5.5.1960	„Ensemble- und Opernabend“ F. Schubert, J. Brahms, P. Tschaikowsky, W. A. Mozart, A. Lortzing, O. Nicolai, E. Humperdinck	Hans Scherer	Karl Bihn (Klv.)/ Gesangsklasse Henriette Klink-Schneider		Gartensaal der Residenz
4.5.1961	„Opernabend“ W. A. Mozart, C. M. v. Weber, A. Lortzing, F. Smetana, F. Lehár	Hans Scherer	Karl Bihn, Karl Leonhardt (Klv.)/ Gesangsklassen Henriette Klink-Schneider u. Emmy Monske		Gartensaal der Residenz
4.5.1962	„Opernabend“ L. v. Beethoven, W. A. Mozart, A. Lortzing, F. v. Flotow, R. Strauss	Hans Scherer	Karl Bihn, Karl Leonhardt (Klv.)/ Gesangsklasse Henriette Klink-Schneider		Gartensaal der Residenz
3.5.1963	„Opernabend“ W. A. Mozart, G. Donizetti, G. Verdi, G. Bizet	Hans Scherer	Karl Bihn, Hartmut Nickel, St. (Klv.)/ Gesangsklasse Henriette Klink-Schneider		Gartensaal der Residenz

11.6.1964	„Opernabend“ W. A. Mozart, E. d’Albert, G. Puccini, G. Bizet, O. Nicolai, C. M. v. Weber, A. Lortzing, R. Wagner, F. Smetana	Hans Scherer	Michael Rühl, Gernot Tschirwitz, St., Gert Feser, St. (Klv.)/ Gesangsklasse Henriette Klink-Schneider		Aula der alten Universität
24.5.1965	„Konzertanter Opernabend“ W. A. Mozart, A. Lortzing, C. M. v. Weber, G. Puccini, G. Verdi, G. Bizet, A. Lortzing	Hans Scherer	Michael Rühl, Gernot Tschirwitz, St., Robert Schedel, St. (Klv.)/ Gesangsklasse Henriette Klink-Schneider		Wandelhalle des Bayerischen Staatskonservatoriums
12.7.1966	G. Ph. Telemann: *Pimpinone*	Heide Nürnberger	Kurt Hausmann/ Kammerorchester		
6.7.1967	G. Puccini: *Der Mantel* (konz.), W. A. Mozart: *Die Hochzeit des Figaro* (Ausz.)	Herbert Decker	Rudolf Rottacker, Gernot Tschirwitz, St. (2 Klv.)	K: Anke Behrens	Konservatorium Kleiner Saal
15.7.1968	G. Victory: *Das goldene Schweigen* (dt. EA), E. Wolf-Ferrari: *Susannens Geheimnis*	Herbert Decker	Rudolf Rottacker, Marian Waskiewicz, St. (2 Klv.)	Bü: Ernst Rufer, Josef Michels/ K: Anke Behren/ M: Dietmar Winkel/ Bl: Rudolf Krapf	Konservatorium Kleiner Saal
22.7.1969	„Studio-Abend der Opernschule” G. Puccini: *La Bohème*, W. A. Mozart: *Così fan tutte* (Ausz.)	Herbert Decker	Rudolf Rottacker (Klv.)	Bü: Ernst Rufer, Josef Michels / K: Anke Behrens/ M: Dietmar Winkel/ Bl: Rudolf Krapf	Konservatorium Kleiner Saal
13./17.7.1970	G. Puccini: *Gianni Schicchi*	Herbert Decker, Horst Euler	Rudolf Rottacker (Klv.)	Bü: Ernst Rufer/ K: Anke Behren / M: Dietmar Winkel/ Bl: Rudolf Krapf	Konservatorium Kleiner Saal
12.7.1971	W. A. Mozart: *Die Hochzeit des Figaro* (Ausz.), J. Ibert: *Angelique*	Herbert Decker	Rudolf Rottacker, Gernot Tschirwitz, St. (2 Klv.)	Bü: Ernst Rufer/K: Anke Behrens/ M: Dietmar Winkel/ Bl: Rudolf Krapf	Konservatorium Kleiner Saal
10.10.1971	W. A. Mozart: *Die Hochzeit des Figaro* (Ausz.), J. Ibert: *Angelique*	Herbert Decker	Rudolf Rottacker, Gernot Tschirwitz, St. (2 Klv.)	Bü: Ernst Rufer/ K: Anke Behrens/ M: Dietmar Winkel/ Bl: Otto Sauer	Theater Aschaffenburg
13.7.1972	W. A. Mozart: *Così fan tutte* (Ausz.), A. Lortzing: *Der Wildschütz* (Ausz.)	Joachim v. Groeling, Horst Euler	Rudolf Rottacker (Klv.)		Konservatorium Kleiner Saal

16./18.7.1973	F. X. Lehner: *Die schlaue Susanne*	Joachim v. Groeling, Manfred Grossmann	Rudolf Rottacker (Klv.)	Bü: Ernst Rufer/ K: Anke Behrens/ M: Dietmar Winkel/ Bl: Rudolf Krapf	Konservatorium Kleiner Saal
16./17.7.1974	P. I. Tschaikowsky: *Eugen Onegin* (Ausz.), Bela Bartók: *Herzog Blaubarts Burg*	Joachim v. Groeling, Manfred Grossmann	Rudolf Rottacker (Klv.)	K: Anke Behrens/ M: Dietmar Winkel/ Bl: Rudolf Krapf	HfM Kleiner Saal
14.7.1975	Opernszenen (konz.) aus R. Strauss: *Der Rosenkavalier*, G. Puccini: *La Bohème*, E. Wolf-Ferrari: *Susannens Geheimnis*	Joachim v. Groeling, Manfred Grossmann	Rudolf Rottacker (Klv.)	K: Anke Behrens/ M: Dietmar Winkel/ Bl: Rudolf Krapf	HfM Kleiner Saal
15.7.1975	O. Nicolai: *Die Lustigen Weiber von Windsor* (Ausz.), E. Wolf-Ferrari: *Susannens Geheimnis*	Horst Heuler, Joachim v. Groeling, Manfred Grossmann	Rudolf Rottacker (Klv.)	K: Anke Behrens/ M: Dietmar Winkel/ Bl: Rudolf Krapf	HfM Kleiner Saal
18.7.1976	G. C. Menotti: *Die alte Jungfer und der Dieb*	Joachim v. Groeling, Manfred Grossmann	Rudolf Rottacker	K: Anke Behrens/ M: Dietmar Winkel	HfM Kleiner Saal
5.12.1982	„Szenischer Abend“ F. v. Flotow, W. A. Mozart, G. Bizet, C. Orff, E. Humperdinck	Christel Gernot-Heindl	Peter Falk (Klv.)	Bü: Ernst Masson/ K: Anke Behrens/ M: Elfriede Zwerger/ Bl: Rudolf Krapf	Kolpinghaus Würzburg
10.12.1983	„Die bunte Welt des Musicals“ Szenen aus *Showboat, Anatevka, Annie get your gun, Jesus Christ Superstar, Mann von La Mancha*	Christel Gernot-Heindl	Peter Falk/ Combo	K: Anke Behrens/ M: Elfriede Zwerger/Bl: Rudolf Krapf	Kolpinghaus Würzburg
8.12.1984	„Opernabend“ Arien und Ensembles von W. A. Mozart, G. Donizetti, A. Dvořák, F. Smetana	-	Peter Falk/ Hochschulorchester	-	Großer Saal
8.12.1985	„Opernszenenabend“ E. Humperdinck, H. Goetz, G. Puccini, O. Nicolai, L. Janáček, E. d’Albert, J. Massenet, Ch. Gounod, G. C. Menotti	Christel Gernot-Heindl	Peter Falk (Klv.)	Bü: Ernst Masson/ K: Anke Behrens/ M: Elfriede Zwerger	Kolpinghaus Würzburg
6./9./18.1.1987	L. Bart: *Oliver!*	Christel Gernot-Heindl	Peter Falk/ Combo	Bü: Ernst von Amelunxen/ K: Anke Behrens/ M: Greti Apostolov	Kolpinghaus Würzburg

1.2.1987	L. Bart: *Oliver!*	Christel Gernot-Heindl	Peter Falk/ Combo	Bü: Ernst von Amelunxen/ K: Anke Behrens/ M: Greti Apostolov	Stadttheater Würzburg
8.3.1987	L. Bart: *Oliver!*	Christel Gernot-Heindl	Peter Falk/ Combo	Bü: Ernst von Amelunxen/ K: Anke Behrens/ M: Greti Apostolov	Stadttheater Würzburg
10.4.1987	L. Bart: *Oliver!*	Christel Gernot-Heindl	Manfred Knaak, St./ Combo	Bü: Ernst von Amelunxen/ K: Anke Behrens/ M: Greti Apostolov	Volksbildungsheim Frankfurt
28.6.1987	L. Bart: *Oliver!*	Christel Gernot-Heindl	Manfred Knaak, St./ Combo	Bü: Ernst von Amelunxen/ K: Anke Behrens/ M: Greti Apostolov	Theater an der Leopoldstraße (Steiner-Theater) München
10./15.12.1988	E. Humperdinck: *Hänsel und Gretel*	Christel Gernot-Heindl	Peter Falk, Wilhelm Hofmann, St. (Klv.)	Bü: Ernst von Amelunxen, Thomas Heinemann/ K: Anke Behrens/ M: Elfriede Zwerger	Kolpinghaus Würzburg
27.7.1989	„Musical- und Operettenabend“ F. Loewe, C. Porter, J. Kander, P. Abraham, F. Lehár, J. Kern, J. Bock, J. Strauß	Christel Gernot-Heindl	Manfred Lindner, Christoph Weinhart, Wolfgang Baumgart, St., Michael Klubertanz, St. (Klv.)	Ch: Norberto Mas	HfM Großer Saal
11./12.1.1990	I. Berlin: *Annie get your gun*	Christel Gernot-Heindl	Christoph Weinhart/ Combo	Bü: Ernst von Amelunxen/ Ch: Norberto Mas	Kolpinghaus Würzburg
30.5.1990	G. C. Menotti: *The Telephone*	Christel Gernot-Heindl	Felicitas Weyer, St. (Klv.)/ Gesangsklasse Ingeborg Hallstein		HfM Kleiner Saal
25./26.4.1991	„Szenischer Opernabend“ W. A. Mozart, F. v. Flotow, Ch. Gounod, C. M. v. Weber, F. Smetana, G. Puccini, G. Verdi u.a.	Christel Gernot-Heindl	Wilhelm Hofmann, St. (Klv.)	K: Anke Behrens/ M: Elfriede Zwerger	Kolpinghaus Würzburg
18./19.10.1992	„Opernszenenabend“ W. A. Mozart: *Die Hochzeit des Figaro* (Ausz.)	Michael Temme	Stefan Klingele, St. (Klv., Cembalo)		HfM Großer Saal

9./10.11.1992	„Musik, Musik, Musik … Operetten- und Musicalabend“ G. Kreisler, S. Sondheim, C. Porter, F. Hollaender, P. Burkard, F. Raymond, L. Bernstein u.a.	Christel Gernot-Heindl, Gabriele Ramm	Christoph Weinhart/ Combo	K: Anke Behrens/ Ch: Norberto Mas/ M: Elfriede Zwerger	Kolpinghaus Würzburg
10./12.11.1992	„Opernabend“ G. C. Menotti: *Das Telefon*, E. Wolf-Ferrari: *Susannens Geheimnis*	Christel Gernot-Heindl	Axel Kober, St. (Klv.)	K: Anke Behrens/ M: Elfriede Zwerger	Kolpinghaus Würzburg
10.7.1993	Operetten- und Musicalabend: G. Kreisler, L. Bernstein, J. Strauß, A. L. Webber u.a.	Christel Gernot-Heindl	Christoph Weinhart (Klv.)		Theater Chambinsky Würzburg
20./21.12.1993	O. Nicolai: *Die lustigen Weiber von Windsor*	Christel Gernot-Heindl	Thilo Winter, Alois Seidlmeier, St. (2 Klv.)[2]	Ch: Norberto Mas/ K: Anke Behrens/ M: Greti Apostolov	Kolpinghaus Würzburg
15.7.1994	„Opernszenenabend“ A, Lortzing, W. A. Mozart, J. Offenbach, J. Massenet, B. Britten, G. Bizet u.a.	Christel Gernot-Heindl	Thilo Winter, Wilhelm Hofmann, St. (Klv.)	Bü: Ernst von Amelunxen/ K: Anke Behrens/ M: Elfriede Zwerger	Kolpinghaus Würzburg
12.3.1995	J. Strauß: *Die Fledermaus*	Christel Gernot-Heindl	Peter Falk, Thilo Winter	Bü: Ernst von Amelunxen/ Ch: Norberto Mas/ K: Anke Behrens/ M: Elfriede Zwerger	Stadttheater Würzburg
17.3.1995	J. Strauß: *Die Fledermaus*	Christel Gernot-Heindl	Peter Falk, Thilo Winter	Bü: Ernst von Amelunxen/ Ch: Norberto Mas/ K: Anke Behrens/ M: Elfriede Zwerger	Staatliches Kurtheater Bad Kissingen
21.3.1995	J. Strauß: *Die Fledermaus*	Christel Gernot-Heindl	Thilo Winter	Bü: Ernst von Amelunxen/ Ch: Norberto Mas/ K: Anke Behrens/ M: Elfriede Zwerger	Kurtheater Staatsbad Meinberg
24./25.4.1995	W. A. Mozart: *La finta giardiniera*	Michael Temme	Roland Böer, St. (Klv., Cembalo)		HfM Großer Saal
16./17.10.1995	D. Goggin: *Non(n)sens*	Gabriele Ramm	Christoph Weinhart/ Combo		HfM Kleiner Saal

[2] Die musikalische Verantwortung lag bei Prof. Peter Falk.

16.7.1996	„Operetten- und Musicalabend“ J. Kander, J. Kern, F. Grothe, I. Berlin, R. Stolz, A. L. Webber u.a.	Christel Gernot-Heindl Gabriele Ramm	Thilo Winter	Ch: Sylvia Rudolf/ K: Anke Behrens	HfM Großer Saal
29.11.-4.12.1997	H. Sutermeister: *Romeo und Julia*	Christel Gernot-Heindl	Peter Falk, Thilo Winter	Bü: Ernst von Amelunxen/ Ch: Sylvia Rudolf-Müller/ K: Margarete Palz/ M: Claudia Elsner	HfM Theater Bibrastraße
10./14./16.7.1998	„Opernszenen – Nachwuchs stellt sich vor“ C. M. v. Weber, A. Adam, W. A. Mozart, A. Berg, A. Dvořák u.a.	Christel Gernot-Heindl	Wolfgang Jarosch, Miroslav Kroupa, Thilo Winter (Klv.)	Bü: Ernst von Amelunxen/ K: Anke Behrens/ M: Claudia Elsner	HfM Theater Bibrastraße
11./15./17.7.1998	„Ich bin, was ich bin“ Musical Show, G. C. Menotti: *Das Medium*	Gabriele Ramm-Luipold / Christel Gernot-Heindl	Manfred Knaak, Christoph Weinhart, Thilo Winter (Klv.)	Bü+Bl: Andreas Herold/ K: Anke Behrens/ M: Claudia Elsner	HfM Theater Bibrastraße
28.11.-12.12.1998	E. Humperdinck: *Hänsel und Gretel*	Christel Gernot-Heindl	Peter Falk, Thilo Winter	Bü: Ernst von Amelunxen/ Ch: Sylvia Rudolf-Müller/ M: Claudia Elsner	HfMTheater Bibrastraße
14.-17.7.1999	„Die Frauenstimme in der Oper – Opernszenenabend“ O. Nicolai, G. C. Menotti, H. Sutermeister, R, Leoncavallo, R. Strauss u.a.	Christel Gernot-Heindl	Miroslav Kroupa, Thilo Winter, Hartmut Keil, St. (Klv.)	Ch: Sylvia Rudolf/ M: Claudia Elsner/ Bl: Andreas Herold	HfM Theater Bibrastraße
27.11.-9.12.1999	W. A. Mozart: *Die Zauberflöte*	Christel Gernot-Heindl	Timor Chadik, St., Thomas Frank, St., Florian Pestell, St.[3]	Bü: Ernst von Amelunxen/ Ch: Sylvia Rudolf/ K: Margarete Palz/ M: Claudia Elsner	HfM Theater Bibrastraße
29.-31.3.2000	“My Favourite Things – Musical Show“ C. Porter, S. Levay, M. Legrand, J. Kander, J. Stinman u.a.	Gabriele Ramm	Manfred Knaak/ Combo	Bü: Ernst von Amelunxen/ Ch: Sylvia Rudolf	HfM Theater Bibrastraße

[3] Die musikalische Verantwortung lag bei Prof. Peter Falk.

15./19./21.12.2000	„Die Oper von A bis Z – Opernszenen und Arien aus 18 Opern“	Christel Gernot-Heindl	Thilo Winter	Bü: Ernst von Amelunxen/ Ch: Sylvia Rudolf/ M: Claudia Elsner	HfM Theater Bibrastraße
9.-18.3.2001	F. Cavalli: *La Calisto*	Karoline Gruber	Jörg Straube	Bü+K: Gilles Gubelmann	HfM Theater Bibrastraße
19./21./23.10.2001	„Broadwayzauber – Musical Show” Szenen aus *Hair, Candide, Cabaret, Jesus Christ Superstar, Cats, Chicago, Hello Dolly, Kiss me Kate* u.a.	Christel Gernot-Heindl	Stefan Johannes Walter, St.	Bü+Bl: Andreas Herold/ Ch: Sylvia Rudolf/ M: Claudia Elsner	HfM Theater Bibrastraße
2.-11.3.2002	J. Massenet: *Cendrillon*	Christel Gernot-Heindl	Peter Falk, Thilo Winter	Bü: Ernst von Amelunxen/ Ch: Sylvia Rudolf/ K: Margarete Palz/ M: Claudia Elsner, Helga Teuber	HfM Theater Bibrastraße
22.2.-2.3.2003	C. Monteverdi: *L'Incoronazione di Poppea*	Glen Wilson	Glen Wilson	Bü+Bl: Andreas Herold	HfM Theater Bibrastraße
15.3.2003	„Heiter-besinnlicher Operncocktail“ E. Humperdinck, R. Leoncavallo, W. A. Mozart, A. Thomas, Th. Kirchner	Hans-Peter Lehmann	Thilo Winter	Bü+Bl: Andreas Herold/ M: Claudia Elsner	HfM Theater Bibrastraße
31.5-2.6.2003	„Tonight – Tonight. Eine musikalische Reise durch das Operetten- und Musicalland“	Sylvia Rudolf	Manfred Knaak	Bü+Bl: Andreas Herold	HfM Theater Bibrastraße
5.-15.3.2004	W. A. Mozart: *Le nozze di Figaro*	Holger Klembt	Jörg Straube, Christoph Bauer, St., Patrick Lange, St., Ulrich Meier, St., Steffen Schlandt, St.	Bü: Ernst von Amelunxen/ Ch: Sylvia Rudolf/ K: Anke Drewes	HfM Theater Bibrastraße
16.-18.6.2004	O. Straus: *Die lustigen Nibelungen*	Holger Klembt	Thilo Winter (Klv.)	Bü: Andreas Herold/ K: Beate Dieterich/ M: Claudia Elsner, Elke Kampermann	HfM Theater Bibrastraße
25.2.-5.3.2005	G. F. Händel: *Xerxes*	Holger Klembt	Jörg Straube u.a.	Bü: Manfred Kaderk/ K: Anke Drewes/ M: Claudia Elsner, Elke Kampermann	HfM Theater Bibrastraße

7.-12.2005	„Showtime – Musicalshow" Szenen aus *Chicago, Les Miserables*	Sylvia Rudolf	Thilo Winter/ Combo	Bü+Bl: Andreas Herold/ M: Claudia Elsner, Elke Kampermann	HfM Theater Bibrastraße
17.3.-25.3.2006	E. Wolf-Ferrari: *Die neugierigen Frauen*	Holger Klembt	Yuuko Amanuma, Matthias Beckert, St., Ara Khatchaturian, St., Daniel Mayr, St., Thomas Peuschel, St.	Bü: Manfred Kaderk/ Ch: Sylvia Rudolf/ K: Anke Drewes	HfM Theater Bibrastraße
10.7.2006	„Begegnungen – Opern- und Operettenszenen" Szenen aus *Die Fledermaus, Der Bettelstudent, Der Wildschütz, Der Vetter aus Dingsda, La Vida breve*	Holger Klembt	Yuuko Amanuma, Thilo Winter (Klv.)	Bü+Bl: Andreas Herold/ Ch: Sylvia Rudolf/ M: Claudia Elsner	HfM Theater Bibrastraße
1./3.12.2006	„Just one step – Musicalshow" Szenen aus *Children of Eden, Funny Girl, West Side Story, Sweet Charity, Der Mann von La Mancha, Evita, Witches of Eastwick, Miss Saigon, Kiss Me Kate*	Sylvia Rudolf	Manfred Knaak/ Combo	Bü+Bl: Andreas Herold/ M: Claudia Elsner, Elke Kampermann	HfM Theater Bibrastraße
1./3.3.2007	„Opernwerkstatt I – Kurzopern des 20. Jahrhunderts" L. Bernstein: *Trouble in Tahiti*, F. Poulenc: *La voix humane*	Holger Klembt	Jeremy Atkin (Klv.)	Bü+Bl: Andreas Herold/ M: Claudia Elsner, Bianca Meißner	HfM Theater Bibrastraße
5./6.3.2007	„Opernwerkstatt II – Kurzopern des 20. Jahrhunderts" I. Strawinsky: *Mavra*, P. Hindemith: *Hin und zurück*, G. C. Menotti: *Das Telefon*, E. Toch: *Egon und Emile*	Holger Klembt	Irena Jancevskyte (Klv.)	Bü+Bl: Andreas Herold/ M: Claudia Elsner, Bianca Meißner	HfM Theater Bibrastraße
6.-10.7.2007	G. Ph. Telemann: *Der geduldige Sokrates*	Holger Klembt	Jörg Straube, Keno Weber, St., Christoph Pollack, St., Christian Rohrbach, St.	Bü: Manfred Kaderk/ Ch: Sylvia Rudolf/ K: Anke Drewes	HfM Theater Bibrastraße

15.-23.2.2008	F. Poulenc: *Die Brüste des Tiresias,* G. Rossini: *La cambiale di matrimonio*	Holger Klembt	Yuuko Amanuma, Christopher Hein, St.	Bü: Manfred Kaderk/ Ch: Sylvia Rudolf/ K: Anke Drewes	HfM Theater Bibrastraße
5.-9.7.2008	H. Purcell: *The Fairy Queen*	Holger Klembt	Jörg Straube, Christian Rohrbach, St., Keno Weber, St.	Bü+Bl: Andreas Herold/ Ch: Sylvia Rudolf/ K: Anke Drewes	HfM Theater Bibrastraße
17./18.12.2008	G. C. Menotti: *Das Medium*	Boris Wagner	Thilo Winter (Klv.)	Bü: Boris Wagner/ Bl: Andreas Herold	HfM Theater Bibrastraße
6.-14.3.2009	W. A. Mozart: *Don Giovanni*	Holger Klembt	Yuuko Amanuma, Christian Rohrach, St., Keno Weber, St.	Bü: Manfred Kaderk/ Ch: Sylvia Rudolf/ K: Anke Drewes	HfM Theater Bibrastraße
30.4.2009	„Opernwerkstatt“ Szenen aus Opern von G. C. Menotti: *Der Konsul, Die alte Jungfer und der Dieb, Amelia geht zum Ball*	Holger Klembt, Sylvia Rudolf, Gero Nievelstein	Yuuko Amanuma, Sören Eckoff, Rosmarie Schraufstetter, St., Christopher Hein, St.	Bü+ Bl: Andreas Herold	HfM Theater Bibrastraße
2.-8.7.2009	C. Monteverdi: *L'Orfeo*	Holger Klembt	Jörg Straube, Simone Pannes, St., Christian Rohrbach, St., Johannes Strauß, St., Dominik Tremel, St.	Bü+Bl: Andreas Herold/ Ch: Sylvia Rudolf/ M: Claudia Elsner, Olga Grass	HfM Theater Bibrastraße
17./18.1.2010	“Hexen laden zum Tanz – Musical Show” Szenen aus *Witches of Eastwick, Jesus Christ Superstar, Tanz der Vampire, Baker's Wife, Jekyll and Hyde, Annie get your Gun, Hello Dolly, On the Town, Alladin, The Secret Garden*	Sylvia Rudolf	Manfred Knaak/ Combo	Bü+Bl: Andreas Herold/ M: Claudia Elsner, Bianka Meissner	HfM Theater Bibrastraße
27.2-6.3.2010	I. Strawinsky: *The Rake's Progress*	Holger Klembt	Yuuko Amanuma, Dominik Tremel, St.	Bü: Manfred Kaderk/ Ch: Sylvia Rudolf/ K: Anke Drewes/ M: Claudia Elsner	HfM Theater Bibrastraße
10.-14.7.2010	D. Cimarosa: *Der Operndirektor oder L'Impresario in Angustie*	Holger Klembt	Jörg Straube, Christopher Hein, St., Johannes Strauß, St., Dominik Tremel, St.	Bü+Bl: Andreas Herold/ M: Claudia Elsner, Bianka Meissner	HfM Theater Bibrastraße

24.-31.3.2011	B. Britten: *Albert Herring*	Holger Klembt	Yuuko Amanuma, Dominik Tremel, St.	Bü: Manfred Kaderk/ M: Claudia Elsner, Bianka Meissner/ K: Anke Drewes	HfM Theater Bibrastraße
09.-13.7.2011	Ch. W. Gluck: *Paride ed Elena*	Holger Klembt	Jörg Straube, Annedore Hacker, St., Susanne Kolb, St., Dominik Tremel, St.	Bü+K: Holger Klembt, Andreas Herold/ M: Claudia Elsner	HfM Theater Bibrastraße
10.-17.2.2012	W. A. Mozart: *Così fan tutte*	Holger Klembt	Yuuko Amanuma, Dominik Tremel, St.	Bü: Manfred Kaderk/ K: Anke Drewes/ M: Claudia Elsner	HfM Theater Bibrastraße
13.-18.7.2012	L. Rossi: *Orfeo*	Holger Klembt	Jörg Straube, Annedore Hacker, St., Susanne Kolb, St., Dorothea Keller, St., Wilhelm Schmidts, St.	Bü+K: Holger Klembt, Andreas Herold	HfM Theater Bibrastraße
10.11.2012	M. Wolf: *Refidim Junction*. Szenisch-dokumentarische Aktion (UA)[4]	Kai Christian Moritz	Ulrich Pakusch	Bü+K: Sandra Dehler, Bl: Andreas Herold	HfM Theater Bibrastraße
8.-15.2.2013	B. Martinů: *Die Heirat*, J. Offenbach: *Der Regimentszauberer*	Holger Klembt	Thilo Winter, Esteban Dominguez Gonzalvo, St., Rosemarie Schraufstetter, St.	Bü: Manfred Kaderk/ K: Anke Drewes/ M: Claudia Elsner-Kunze	HfM Theater Bibrastraße
12.-17.7.2013	J. Haydn: *Il Mondo della Luna*	Holger Klembt	Ulrich Pakusch, Jörg Straube, Wilhelm Schmidts, St.	Bü+K: Holger Klembt, Andreas Herold/ M: Claudia Elsner-Kunze	HfM Theater Bibrastraße
6.-13.2.2014	L. Janacek: *Das schlaue Füchslein*	Holger Klembt	Ulrich Pakusch, Esteban Dominguez Gonzalvo, St.	Bü: Manfred Kaderk/ K: Anke Drewes/ M: Claudia Elsner-Kunze	HfM Theater Bibrastraße
11.-16.7.2014	J. Ph. Rameau: *Hippolyte et Aricie*	Holger Klembt	Jörg Straube, Dorothea Keller, St., Eva Enders, St., Markus Hein, St., Andreas Meier, St.	Bü+K: Holger Klembt, Andreas Herold/ M: Claudia Elsner-Kunze	HfM Theater Bibrastraße
6.-13.2.2015	B. Britten: *The Turn of the Screw*	Holger Klembt	Ulrich Pakusch, Andreas Meier, St.	Bü: Manfred Kaderk/ K: Anke Drewes/ M: Claudia Elsner-Kunze	HfM Theater Bibrastraße

[4] Es handelte sich um eine Koproduktion der HfM Würzburg mit dem Mainfrankentheater.

23./24.4.2015	„Herrenabend – Szenischer Opernabend mit Ensembles für Männerstimmen“ G. Verdi, G. Puccini, W. A. Mozart, A. Lortzing	Holger Klembt	Ulrich Pakusch (Klv.)	Bü+Bl: Andreas Herold/ Ch: Sylvia Rudolf	HfM Theater Bibrastraße
10.-15.7.2015	W. A. Mozart: *La finta giardiniera*	Holger Klembt	Volker Hagemann, St., Markus Hein, St., Constantin Koblitz, St., Andreas Meier, St., Gerhard Polifka, St.[5]	Bü+K: Holger Klembt, Andreas Herold/ M: Claudia Elsner-Kunze	HfM Theater Bibrastraße
5.-12.2.2016	F. Busoni: *Arlecchino,* G. Puccini: *Gianni Schicchi*	Holger Klembt	Ulrich Pakusch, Donysios Grammenos, St., Joonas Pitkänen, St., Andreas Meier, St., Gerhard Polifka, St., Markus Hein, St.	Bü: Manfred Kaderk/ K: Anke Drewes/ M: Claudia Elsner-Kunze	HfM Theater Bibrastraße
24./25.6.2016	„Musicalabend“ L. Bernstein, C. Porter, G. Gershwin	Asita Djavadi	Manfred Knaak	Bü+Bl: Andreas Herold	HfM Theater Bibrastraße
8.-13.7.2016	C. Monteverdi: *Il Ritorno d‘Ulisse*	Holger Klembt	Andreas Meier, St., Gerhard Polifka, St.	Bü+K: Holger Klembt, Andreas Herold, Sylvia Rudolf/ M: Claudia Elsner-Kunze	HfM Theater Bibrastraße
10.-17.2.2017	J. Offenbach: *Orpheus in der Unterwelt*	Holger Klembt	Ulrich Pakusch, Gerhard Polifka, St.	Bü: Manfred Kaderk/ Ch: Asita Djavadi/ K: Anke Drewes/ M: Claudia Elsner-Kunze	HfM Theater Bibrastraße
7.-12.7.2017	J. Haydn: *La vera costanza*	Holger Klembt	Gerhard Polifka, St., Jenny Kühl, St.	Bü+K: Holger Klembt, Andreas Herold, Sylvia Rudolf/ M: Claudia Elsner-Kunze	HfM Theater Bibrastraße

[5] Die musikalische Verantwortung lag bei Prof. Jörg Straube.

9.-16.2.2018	E. Wolf-Ferrari: *Susannens Geheimnis,* N. Rota: *Die Nacht des Neurasthenikers,* J. Ibert: *Angélique*	Holger Klembt	Ulrich Pakusch, Jenny Kühl, St., Patrick Tuttle, St.	Bü: Manfred Kaderk/ K: Anke Drewes/ M: Claudia Elsner-Kunze	HfM Theater Bibrastraße
6.-11.7.2018	G. F. Händel: *Alcina*	Holger Klembt	Jörg Straube, Judith Adamczewski, St., Simon Fell, St., Mario Gebert, St., Jenny Kühl, St.	Bü+K: Holger Klembt, Andreas Herold, Sylvia Rudolf/ M: Claudia Elsner-Kunze/ Bl: Andreas Herold	HfM Theater Bibrastraße
8.-15.2.2019	E. Künneke: *Der Vetter aus Dingsda*	Holger Klembt	Ulrich Pakusch	Bü: Manfred Kaderk/ Ch: Sylvia Rudolf/ K: Anke Drewes/ M: Claudia Elsner-Kunze/ B: Andreas Herold	HfM Theater Bibrastraße
24.-26.5.2019	"Steps – What you don't know about women"	Asita Djavadi / Boris Wagner	Manfred Knaak	Bü+Bl: Andreas Herold/ Ch: Asita Djavadi	HfM Theater Bibrastraße
12.-16-7.2019	A. Schönberg: *Pierrot Lunaire*, H. Purcell: *Dido and Aeneas*	Katharina Thoma	Jörg Straube, Hyeju Jung, St., Patrick Tuttle, St., Judith Adamczewski, St.	Bü+K: Sibylle Pfeiffer/ Bl: Andreas Herold	HfM Theater Bibrastraße
14.-21.11.2019	W. A. Mozart: *Die Zauberflöte*	Katharina Thoma	Yuuko Amanuma, Simon Fell, St.	Bü: Sibylle Pfeiffer/ K: Moritz Haakh/ M: Katharina Degen, Olga Grass/ Bl: Andreas Herold	HfM Theater Bibrastraße
26.-30.6.2020	G. Holst: *Savitri*, Ch. Jost: *Heart Sutra*	Katharina Thoma	Joschka Nehls, St., Anton Lee-Stein, St.	Bü: Katharina Thoma, Andreas Herold/ Ch: Anna Vita/ K: Moritz Haakh/ M: Katharina Degen, Olga Grass	HfM Theater Bibrastraße
24./25.7.2020	"Open stage – Open heart – Staged apart. Eine Musical-Collage in besonderen Zeiten" u.a. A. Menke, *Der kleine Horrorladen* (Ausz.)	Asita Djavadi	Manfred Knaak/ Combo	Ch+K: Asita Djavadi/ M: Katharina Degen/ Bl: Andreas Herold	HfM Theater Bibrastraße
9.-16.7.2021	D. Cimarosa: *Il matrimonio segreto*	Katharina Thoma	Robin Engelen	Bü: Sibylle Pfeiffer/ K: Moritz Haakh/ M: Katharina Degen/ Projektionen: Katrin Nicklas	HfM Theater Bibrastraße

10.-16.12.2021	G. Ph. Telemann: *Orpheus oder Die wunderbare Beständigkeit der Liebe*	Katharina Thoma	Jörg Straube, Paul Breyer, St. Simon Fell, St.	Bü+K: Verena Hemmerlein/ M: Katharzyna Degen, Olga Grass	HfM Theater Bibrastraße
1.-5.7.2022	B. Britten: *The Rape of Lucretia*	Katharina Thoma	Andreas Hotz, Paul Breyer, St., Julius Ebert, St.	Bü: Katharina Thoma, Andreas Herold/ K: Irina Bartels/ M: Katharina Degen, Olga Grass	HfM Theater Bibrastraße
18.-25.11.2022	W. A. Mozart: *Le nozze di Figaro*	Katharina Thoma	Andreas Hotz, Paul Breyer, St., Julius Ebert, St.	Bü+K: Verena Hemmerlein/ M: Katharina Degen, Olga Grass/ Bl: Andreas Herold	HfM Theater Bibrastraße